

Für Referendarin unangemessener Look?

Beitrag von „Traian“ vom 23. November 2011 13:50

Hallo zusammen!

Ich hab schon gesehen, dass der Kleidungsstil von Referendaren hier ein wiederkehrendes Thema ist... und genau an der Stelle bräuchte ich die Hilfe erfahrener Kollegen:

Kleine Vorgeschichte... ich bin 28 Jahre alt und Referendarin an einer Gesamtschule. Ich bin grad ganz unglücklich durch die Prüfung gefallen und wechsel jetzt auf Anraten meines Hauptseminarleiters das Seminar und die Schule. Alles ganz verworren, jedenfalls ist jetzt für mich die weitere Ausbildung nur auf einem Gymnasium möglich. Auch schön und gut, soll mir ja jetzt alles Recht sein, ich möchte im nächsten Anlauf nur das Examen bestehen!

Ich kam mir jedenfalls schon eeeewig lang total langweilig vor, was meinen Look angeht. Ich trag sowieso am liebsten eher unauffällige Klamotten in schwarz oder grau (normalerweise ganz schmucklos Jeans oder Cordhose und Pulli oder Shirt, momentan auch gerne Strickjacken), hab aber früher immer flippige Haarfrisuren gehabt. Ich bin wie angedeutet seit zwei Jahren im Referendariat und meine Eltern hatten mir den Rat gegeben, ein bisschen spießig auszusehen, um da gut klar zu kommen. Das Gegenteil war der Fall, ich gefiel mir gar nicht mehr, war wegen meines Aussehens unsicher (so blöde es klingt...), war auch wegen des Dauerbeschusses meiner Fachleiter unsicher (ich wechsel ja nicht umsonst mit so viel Aufwand das Seminar), die Schüler spürten das natürlich und ich hatte einen umso schwereren Stand. Meine Kollegen hielten mich für eher schüchtern und zurückhaltend, was eigentlich nicht stimmt (der Eindruck wurde auch immer dann revidiert, wenn die entsprechenden Kollegen mich näher kennen lernten) und ich war zunehmend frustriert.

Ich hab also mal mit unserer Schulseelsorgerin darüber gesprochen und sie meinte, ich dürfe mich nicht "verkleiden" und müsse meinen Mitmenschen auch zutrauen, mit einem etwas ausgefallenerem Look umzugehen und nicht das Buch nach dem Einband zu beurteilen. Ich meine, ich arbeite ja auch wirklich nicht mit Idioten zusammen... die werden meine berufliche Leistung schon von meinem Haarschnitt trennen können (und meine Ausbildungslehrer, der Schulleiter und eigentlich alle Kollegen außerhalb des Seminars haben mir auch tatsächlich gute Rückmeldungen gegeben. Sogar die Prüfungskommission sagte, es täte ihnen bei mir besonders leid, weil man schon merke, dass ich vor der Klasse bei "meinen" Schülern genau an der richtigen Stelle sei.).

Jetzt hab ich mich also durchgerungen und mir Cornrows machen lassen, nur so die Deckhaare quasi bis ungefähr auf Höhe der Ohren, der Rest der Haare ist offen. Eigentlich sieht das Ganze noch reichlich brav aus, finde ich...

Ich versuch mal, ein Bild anzuhängen...

[Blockierte Grafik: <http://s7.directupload.net/images/111123/ne4edp7z.jpg>]

Jetzt kommt der Grund für meine Anfrage: Ich hab meinen Eltern ein Bild meiner Cornrows geschickt und prompt kam telefonisch die Antwort: Ich erinnere sie an jemanden, der obdachlos vorm Bahnhof rumlungert, so kann ich vor keine Klasse treten, grad wenn jetzt ein Schulwechsel (und dann noch zum Gymnasium!) ansteht, kann ich mich so auf der neuen Schule nicht blicken lassen und so weiter. Sogar die Tatsache, dass meine beste Freundin (!), die auf der bewussten Schule ist, schon gesagt hat, sie schätzt den Schulleiter so ein, dass er das ok finden wird, wurde wegewischt mit der Vermutung: Die lügt, um mich zu schonen... Hätten meine Eltern ein Kind an einer Schule würden sie um Gottes Willen keine Lehrerin akzeptieren, die in dieser Weise Assoziationen an Junkies und Penner hervorruft. Und gerade jetzt ist es ja wichtig, einen guten Eindruck zu machen, weil mit dem Schul- und Seminarwechsel meine letzte Chance beginnt, meinen Traumberuf zu ergreifen.

Jetzt bin ich aus meiner ganzen ohnehin schwierigen Situation heraus total angespannt und unsicher und wüsste wie gesagt gerne, was erfahrene Kollegen dazu sagen. Lieber weiter den Langweiler-Look ertragen und wie ein graues Mäuschen wirken oder darauf vertrauen, dass die Kollegen an meiner neuen Schule und meine neuen Fachleiter mir nicht nur bis vor den Cornrow-Kopf blicken, sondern eben auch rausfinden wollen, was da drin steckt?

Dankeschön schonmal im Voraus für Eure Antworten auf eine irgendwie schön bescheuerte Anfrage... aber ich bin grad wie gesagt einfach echt durch den Wind. 😞

LG!

Beitrag von „Linna“ vom 23. November 2011 14:08

du hast es selbst schon erfasst: nur wenn du authentisch bist - auch außen, dann hast du die passende wirkung.

wenn das ein knackpunkt in der vergangenheit war und du ihn jetzt ändern willst - herzlichen glückwunsch: zwei fliegen mit einer klappe geschlagen! mach' das!

und wer geht denn jeden tag in die schule und muss vor den schülern stehen? du oder deine eltern?

und wäre deine freundin wirklich eine freundin, wenn sie dich ins offene messer rennen ließe bei einem erzkonservativen schulleiter, der hochsteckfrisur und kostümchen erwartet?

edit: noch was: egal wie du aussiehst: ich drücke dir die daumen für den neustart - auf dass alles klappt, du gut an kommst und deinen weg findest und mit bravour durch den zweiten anlauf kommst!

Beitrag von „heureka“ vom 23. November 2011 14:09

hm, schwierig. ich finde es schon ok, sich langsam mal "erwachsener" anzuziehen, aber innerhalb des persönlichen rahmens. flippige frisuren ist bei mir gedanklich eher bei bunt oder kurz oder auftoupiert - deine zöpfe fänd ich eher modell "merkwürdig", da ich das wenn nur ganz geflochtenen kenne und ich es als ungeübte so einsortieren würde, als ob du es nicht länger ausgehalten hättest...

ich finde prinzipiell kann man als lehrer schon rausstechen, aber es sollte gepflegt aussehen und zumindest aus meinem gymnasiallehrerbereich höre ich immer wieder, dass die schüler da schon sehr auf die kleidung von lehrern und mitschülern achten - mehr als an der gesamtschule.

natürlich ist das deine persönliche entscheidung, aber ich würde vielleicht einfach mal im kollegium gucken, was da noch als flippig durchgeht und was als ungeeignet erachtet wird. klar nicht verkleiden, aber eventuell einfach anpassen...

Beitrag von „Traian“ vom 23. November 2011 14:47

Zitat von heureka

es sollte gepflegt aussehen und zumindest aus meinem gymnasiallehrerbereich höre ich immer wieder, dass die schüler da schon sehr auf die kleidung von lehrern und mitschülern achten

Also, meine Kleidung ist wie gesagt untadelig. Nicht unbedingt Kostüm, aber auf jeden Fall ordentlich und gepflegt. Normal eben. 😊

Und die darf ja auch gerne so bleiben, da will ich ja gar nichts dran ändern.

Das einzige "Problem" sind eben die Haare. Momentan bin ich übrigens sowieso noch an der alten Schule. Die Versetzung steht noch aus, weswegen ich mich leider auch nicht im Kollegium umgucken kann, sondern eben nur auf die erwähnte Freundin bauen kann.

Linna: Danke für die guten Wünsche. 😊

P.S.: Was mir bei der Durchsicht alter Fotos grade auffällt... meine Mutter meinte letztens sogar noch, ich solle mir die Haare mal wieder so schwarz und rot färben, wie ich das mit ca. 16

hatte... Irgendwie versteh ich die Welt grad ganz allgemein nicht mehr. 😊

Beitrag von „jole“ vom 23. November 2011 15:03

Meiner Meinung nach kommt es sehr auf das Gymnasium an, an welchem Du unterrichten wirst.

Hier in meiner Heimatstadt gibt es eines, an dem Du mit dieser Frisur sicher nicht unterrichten könntest, an einem anderen wahrscheinlich schon.

Ich schließe mich ansonsten heureka vollkommen an.

Beitrag von „Matula“ vom 23. November 2011 16:04

Erst einmal Glückwunsch, so so tollen Eltern, die dich mit Pennern vergleichen. Aber das ist eine andere Baustellen.

Ich weiß von Kollegen, die an schulen waren, wo es hieß, der Gymnasiallehrer trägt Hemd. Soll es wirklich geben. Wie kann ich erwarten, dass ich meine Schüler zu Toleranz erziehe, wenn bei mir eine andere Messlatte gelegt wird. Wenn eine Freundin den Direktor so einschätzt, dass das okay ist, dann glaub ihr doch mal. Und im Zweifel: Beiweis es deinen Prüfern durch deinen guten und gut durchdachten Unterricht. Spätestens damit solltest du sie überzeugen können.

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 23. November 2011 16:18

Zitat von heureka

deine zöpfe fänd ich eher modell "merkwürdig", da ich das wenn nur ganz geflochten kenne und ich es als ungeübte so einsortieren würde, als ob du es nicht länger ausgehalten hättest...

Ich hätte ehrlich gesagt auch den Eindruck, als hättest du beim Flechten die Nerven verloren; so wirkt es wie nix Halbes und nix Ganzes. Ich würde mir eher dann den ganzen Kopf so flechten lassen bzw. noch "eherer" mit einer etwas 'flippigere' Frisur machen sprich schneiden

lassen, deine Haare scheinen doch lang genug zu sein.

Beitrag von „Elternschreck“ vom 23. November 2011 16:33

Irgendwie kommt mir dieser Thread merkwürdig vor ! 😎

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. November 2011 16:39

[Elternschreck](#): dann wend dich doch einfach via "Melden"-Button an einen Moderator. Ist einfacher für uns.

kl. gr. Frosch

P.S.: Mir kommt er nicht merkwürdig vor.

Beitrag von „Susannea“ vom 23. November 2011 17:38

Ich würde einfach gucken, was die Schulleitung sagt, denn so "schlimm" das du damit gleich unten durch sein solltest, ist es sicherlich nicht.

Meins wäre es nicht, aber muss es ja auch nicht!

Ich könnte mir übrigens vorstellen, dass das ganz anders "im Ganzen" aussieht

Zitat von Elternschreck

Irgendwie kommt mir dieser Thread merkwürdig vor ! 😎

Mir kommt er deutlich weniger merkwürdig vor, als deine Beiträge 😊

Beitrag von „Trantor“ vom 23. November 2011 18:37

Es war für mich ein Argument für die Berufswahl (unter vielen anderen), dass ich mich in unserem Beruf anziehen kann wie ich will. Ich habe ja zusammen mit BWLern studiert, und da fand ich es schon albern, dass die mit Anzug und Krawatte in der Vorlesung saßen 😊 Letztens hatte ich auch mal ein privates Gespräch mit meinem Schulleiter, da kam raus, dass wir beide mittlerweile keine Anzug mehr besitzen.

Beitrag von „Schmeili“ vom 23. November 2011 19:17

Darf eine Referendarin so eine Frisur haben wenn ein Schulleiter so aussieht?

Meine Meinung: JA! [Blockierte Grafik: <http://www.spiegel.de/images/image-199449-galleryV9-vjoc.jpg>]

Bildunterschrift: **Matthias Isecke-Vogelsang vor der Gotthard-Kühl-Schule:** Die Lübecker Grund-und Regionalschule leitet er seit Sommer 2010, schnell gab es Schlagzeilen über "Deutschlands schrillsten Schulleiter".

Beitrag von „Elternschreck“ vom 23. November 2011 19:21

Zitat Trantor :

Zitat

Es war für mich ein Argument für die Berufswahl (unter vielen anderen), dass ich mich in unserem Beruf anziehen kann wie ich will.

Sicher, wir leben in einer freien Gesellschaft und unser Dienstherr macht uns keine Vorschriften, wie wir uns zu kleiden haben.

Meine Meinung ist ganz klar die, dass sich die Lehrer im allgemeinen heutzutage kleidungsmäßig von den Schülern zu wenig abgrenzen. Ich denke, auch die (zu legere) Kleidung trägt zumindest etwas dazu bei, dass der Beruf des Lehrers in der Gesellschaft zu wenig Anerkennung und Respekt findet.

Als ich noch auf dem Gymnasium als Referendar unterrichtet habe, waren für mich persönlich eine elegante Kombination mit Bügelfalthose, Hemd, Krawatte und elegante Lederschuhe Pflicht. An besonderen Tagen, wie z.B. Fronleichnam (in NS kein Feiertag), Weihnachtsfeier etc.

habe ich z.T. einen Anzug mit Weste und obligatorischer Taschenuhr getragen. Als Brillenträger habe ich dann noch eine Goldrandbrille aufgesetzt.

Ich kann mich noch gut daran erinnern, dass meine Mitreferendare schallend über meine Kleidung und Frisur gelacht haben. Die Schüler haben allerdings nicht gelacht. Ich konnte wahrnehmen, dass sie es im Prinzip gut fanden, dass endlich mal wieder ein "richtig gekleiderter" Lehrer vor ihnen stand, der damit in würdevoller Weise eine staatliche Institution repräsentiert und sich kleidungsmäßig von ihnen abgrenzt hat. Vielleicht hatte ich deswegen, im Gegensatz zu meinen Mitreferendaren, keinerlei Disziplinprobleme.

Kleider machen Leute und zeigen möglicherweise eine gewisse innere Haltung. Mit einer eleganten Kleidung und Frisur möchte ich den Schülern zeigen, dass ich den disziplin-, stillosen und herunternivellierenden Prozessen in unserer Gesellschaft nicht mittrage. Außerdem zolle ich mit guter Kleidung und Frisur Respekt gegenüber unseren Schülern, wenn sie meine Schulstube betreten. Sie sollen meinen Unterricht ja auch als etwas besonders Stil- und Niveauvolles erleben.

Nun unterrichte ich ja seit etlichen Jahren an einer Realschule. Da gebe ich natürlich zu, dass meine o.g. Kleidung für alle Tage ein wenig overdressed wäre. Da kann es schon mal sein, dass ich auch ab und zu eine Jeans statt Bügelfalthose anziehe. Aber Jacket/Clubjacke , Hemd, Schlipps und Lederschuhe bleiben für mich ein Muss. Auch den Anzug mit Weste und Taschenuhr für besondere Anlässe lasse ich mir nicht nehmen. -Die Schüler sind dann manchmal baff und kriegen die Münden nicht zu. Ich habe dann manchmal das Gefühl, dass sie eigentlich stolz sind, dass sie an einer Schule sind, in der einige stilvolle Kollegen unterrichten.

Ich meine sowieso, dass Stil und Stolz wieder an unseren Schulen mehr angesagt sein müsse. Wir Lehrer müssen es unseren Schülern (auch kleidungsmäßig) allerdings vorleben.⁸⁾

PS : Ich glaube, meine Meinung über die Punker-Frisur und Kleidung des o.g. Schulleiters dürfte klar sein.

Beitrag von „Trantor“ vom 23. November 2011 19:30

Zitat von Elternschreck

Ich meine sowieso, dass Stil und Stolz wieder an unseren Schulen mehr angesagt sein müsse. Wir Lehrer müssen es unseren Schülern (auch kleidungsmäßig) allerdings vorleben.⁸⁾

Mach ich doch, ich trage meistens T-Shirts der Green Bay Packers, des einzig wahren Teams in der Welt 

Beitrag von „MSS“ vom 23. November 2011 19:57

Zitat von Elternschreck

Sicher, wir leben in einer freien Gesellschaft und unser Dienstherr macht uns keine Vorschriften, wie wir uns zu kleiden haben.

Meine Meinung ist ganz klar die, dass sich die Lehrer im allgemeinen heutzutage kleidungsmäßig von den Schülern zu wenig abgrenzen.

Bis hierher kann ich zustimmen, danach finde ich es etwas übertrieben. Ich versuche immer ein wenig formeller als meine SuS gekleidet zu sein - außer Waschtag ist überfällig 😊 - aber im Kostümchen zur Arbeit? Da würde ich mich zu unwohl fühlen.

Aber BTT: Ich muss Aktenklammer zustimmen: Wenn Cornrows, dann bitte nichts, was nach "Nicht fertig geworden" aussieht!

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 23. November 2011 20:04

 Elternschreck : ich würde mal eher sagen, deine Mitreferendare hatten den Mut, vor dir über dich zu lachen. Deine Schüler nicht.

Muss nicht sein, kann aber sein.

@Trajan: ich denke, dass m der Frisur nichts auszusetzen ist. Deine Eltern haben aber insofern recht, dass du in einer Abhängigkeits-Situation bist und man in so einer Situation ggf. Vorsichtig sein soll.

Aber wenn deine Freundin deinen neuen Schulleiter so einschätzt, dass es ihn nicht stört, spricht (fast) nichts gegen die Frisur.

das einzige, was dagegenspricht wäre meiner Meinung nach die Sprache deiner Eltern für den Fall, dass auch der 2. Versuch nicht gelingen sollte. Sie werden es direkt auf die Frisur schieben. Befürchte ich.

Hm, ich denke, du solltest dazu stehen, dass es dir so gefällt.

kleiner gruener Frosch

P.S.: Such mal etwas hier im Forum, ich kann mich erinnern, schon "ungewöhnlichere" Frisuren geßehen zu haben.

P.P.S.: unsere Grundschule hat im Moment eine Stelle ausgeschrieben. Mich langweilen schon fast die "Buchhalter-Fotos".

Nachtrag : als ich vor einigen Jahren an meiner neuen Schule angefangen habe, haben die Eltern dort auch skeptisch geguckt, wegen meiner etwas längeren Mähne. Sie haben sich aber dran gewöhnt. Höre nur noch selten die Frage, ob ich metall höre. 

Beitrag von „Siobhan“ vom 23. November 2011 20:12

@Trajan Sei so, wie du bist. Sich zu verstellen führt dazu, dass man sich nicht wohl in der eigenen Haut fühlt. Kenne ich aus Erfahrung (incl. der merkwürdigen Einstellung der eigenen Eltern). Deshalb habe ich vor ein paar Jahren entschlossen, meinen beruflichen Kleidungsstil dem privaten anzupassen. Mit ein paar Abstrichen versteht sich. Deshalb gilt bei mir die Devise "Ich trage schwarz bis es etwas dunkleres gibt."  Bis jetzt bin ich damit noch nicht negativ aufgefallen. Jetzt ist allerdings ein Nightmare before Christmas Tasse in der Lehrerzimmrküche aufgetaucht und man nimmt fest an, es sei meine. 

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 23. November 2011 20:45

Zitat von Siobhan

Jetzt ist allerdings ein Nightmare before Christmas Tasse in der Lehrerzimmrküche aufgetaucht und man nimmt fest an, es sei meine. 

Gefällt mir *hihi* Kommt mir ein klein wenig bekannt vor 

Beitrag von „Melosine“ vom 23. November 2011 21:07

Sei mir nicht böse, aber ist deine Frisur wirklich dein Problem momentan?

Kann ich nicht so richtig nachvollziehen. Wenn ich durch die Prüfung gefallen wäre, würde ich mir um vieles Gedanken machen - aber ganz sicher nicht um meine Haare!

Ich kann verstehen, dass man zum Frisör geht, um einen "Schnitt" im doppelten Sinn zu machen. Neue Frisur - neues Leben. So in etwa?

Für meinen Geschmack sind die Zöpfe aber auch nicht sehr flippig, sondern eher brav. Dass das schon reicht, deine Eltern von "Pennern" reden zu lassen, wundert mich. Machs halt, wenn es dir gefällt. Es ist ja nicht so, dass du dir eine Irokesen schneiden lassen willst.

☺ @ Elternschreck: Es gibt in diesem Forum noch gaaaanz viele andere Smileys... ☺

Beitrag von „Hawkeye“ vom 23. November 2011 21:54

☺ endlich kann ich wieder alte Fotos auspacken ☺ Frosch wollte ja Frisuren sehen ☺

[img=<http://www.kubiwahn.de/images/dreads/dreads208.jpg>]

Das war 2008, da habe ich mich auf einen Posten als Zweiter Konrektor an meiner Schule beworben und die Dinger sahen und waren toll gepflegt, ein paar Jahre lang. Den Posten habe ich bekommen, vorher die Dinger aber abgeschnitten, weil sie leider Gottes unheimlich gestunken haben und ich das nicht mehr rausbekam. Sie war von Anfang an zu dick angesetzt und daher - aber das ist ein anderes Problem.

Wenn ich deswegen den Posten nicht bekommen hätte, wäre es mir egal gewesen - hätte rumgestänkert, aber nicht geweint.

Wäre es um einen Job an sich gegangen, wäre ich auf Nummer sicher gegangen. Ich hätte mich auch sicherer gefühlt - und ich meine auch, dass es bei dir eher darum geht, Sicherheit zu erlangen. Aber naja, du wirst es am besten wissen.

Kämmen tu ich mich immer noch ungern...

Beitrag von „Raket-O-Katz“ vom 23. November 2011 21:59

lol Hawkeye - beider Lektüre des Ausgangsposting hatte ich GENAU so ein Bild aus Deiner Privatschatulle erwartet. You made my day!

[Blockierte Grafik: <http://www.fancysplace.com/smileys/kit-goofy.gif>]

Raket-O-Katz

Beitrag von „Traian“ vom 23. November 2011 22:53

Heyho!

Ja, klaro hab ich andere Sorgen.

Ich bin jetzt eben darauf angewiesen, dass alles glatt läuft. Und der Eindruck, den man an Seminar und Schule hinterlässt ist dabei sicher wichtig. Aber wichtig ist auch das Selbstwertgefühl, das man nach dieser ganzen Nummer noch aufbringen kann.

So, und genau da steh ich vor dem geschilderten Problem.

Dass ich jetzt umziehen muss, neue Schule, neues Seminar kennenlernen, mit dem ganzen Schock irgendwie umgehen, nach vorn gucken, sich irgendwie wieder mit Mut und Schwung in die Arbeit stürzen, es besser machen, auch ein bisschen Glück haben,... das weiß ich alles und daran arbeite ich seit einem Monat, seit ich durchgefallen bin. Und wahrscheinlich werden da Kleinigkeiten plötzlich riesengroß (übrigens nicht nur bei mir, sondern auch bei meinen Eltern, die sich inzwischen entschuldigt haben) und man macht sich über alles und nichts den riesigen Kopf. 

Ich danke Euch jedenfalls schonmal für das Meinungsbild... das geht ja doch ganz schön auseinander... *grübel*

Beitrag von „Karenina“ vom 24. November 2011 09:03

Elternschreck sagt meistens einige Wahrheiten - und zugegeben immer seine Meinung.

Dabei driftet er jedoch oft ins Karikaturhafte ab und wird dadurch unglaublich, was schade ist. Die Benutzer, die ihn "kennen", wissen damit umzugehen. Und Traian sollte sich einfach nicht irritieren lassen, sondern den Rat der anderen, die hier gepostet haben, befolgen. Man selbst zu sein ist der beste Weg, diesen anstrengenden Beruf dauerhaft ausüben zu können.

Alles Gute

Beitrag von „Traian“ vom 24. November 2011 23:07

Dankeschön. 

Mein aktueller Chef hat mich übrigens heut grinsend mit den Worten "Hey, sieht ja witzig aus!", begrüßt. Aber da das am Gymnasium dann möglicherweise anders ankommt, werd ich dort erstmal das Chamäleon geben und mich einleben, bevor ich mich irgendwie exponiere.

Nach dem (dann hoffentlich endlich bestandenen!) Examen (und der Lebenszeitverbeamtung^^) kann ich ja immernoch so schräg rumlaufen, wie ich mich fühle.



Beitrag von „Walter Sobchak“ vom 25. November 2011 05:57

Liebe Traian,

das ist doch alles Quatsch! Du kannst doch nicht ernsthaft von einem Forum erwarten, dass es eine persönliche "Stilfrage" beantwortet. (Ja, schon klar, hier schreiben nun mal Lehrer, die zu vielen Dingen per se eine Meinung haben - darum geht es ja nicht.) Die einzige, die dieses kann, bist du selbst. Und zwar indem du dir die Frage beantwortest, ob du dich wohl fühlst.

Dass du dich mit deiner Frisurwahl nicht uneingeschränkt wohl fühlst, lässt dieser Thread vermuten - denn sonst gäbe es diesen nicht. Insofern ist die "Stilsuche" eventuell doch noch nicht abgeschlossen.

Überhaupt scheint hier etwas durcheinander zugehen. Sicherheit und Selbstbewusstsein scheinen mir eher Dinge zu sein, welche "von Innen kommen". Das äußere Erscheinungsbild ergänzt dann die Persönlichkeit. So herum wird daraus dann auch Authentizität. Diese (wie auch immer diese angelegt sein mag) ist zweifelsohne wichtig.

In diesem Sinne - frohes (Er)schaffen!

Beitrag von „TotalAusgebrannt“ vom 25. November 2011 16:57

meine ich jedenfalls. Wenn man sich gut fühlt, dann ist es das für mich das Wichtigste. Und wenn das mit ner Tüte über dem Kopf der Fall wäre - so what?  Für die Gymnasial-Lehrkräfte dann bitte keine ALDI-Tüte, sondern irgendetwas konservativeres und gediegeneres. Vielleicht ne Mercedes-Tüte  Das wäre auch sehr praktisch, weil man dann auf lästige Termine und so Dinge wie Rasieren, einmal die Woche durch's Gesicht waschen und das Verbergen von nonverbalen Entgleisungen (also kurz bevor man auf den Schüler losgeht und ihn 1 Meter länger zieht) verzichten könnte.

O.K. Meine Meinung. Echte Schönheit kommt von Innen. Und abgrenzen kann man sich meiner Auffassung nach nicht (nur) über Kleidung, sondern da sind meiner Meinung nach andere Dinge vergleichbar wichtig, um sich nicht anzubiedern. Grenzen aufzeigen zum Beispiel. Und das kann ich persönlich besser, wenn ich mich wohl fühle in meiner Haut. Aber auch das ist bei mir von der Tagesform abhängig - kann aber evtl. durch entsprechende Kleidung unterstützt werden.

Also: Ziehe das an und trage die Frisur, die deinem Naturell entspricht. Dann machst du es zwar nicht ALLEN Recht, zumindest aber Dir. Und das man nicht ALLE Parteien zufriedenstellen kann, dass liegt in der Natur der Sache. Also meine Meinung: Nur Mut!

Beitrag von „Matze83“ vom 25. November 2011 20:19

Also ich persönlich habe festgestellt, dass die Schüler Lehrer mit ausgeflippten Frisuren oder ausgeflippten Stil mehr mögen als diese schrecklich spießigen Lehrer. Allerdings sollte man dann auch nicht ZU ausgeflippt gestylt sein, da man sonst schnell in irgendeine Schublade gesteckt wird und "nette" Spitznamen bekommt. ("Oh Gott, hast du die alte Hippie Lehrerin gesehen heute? - "Ja. Ach du scheiße, hast du die Schuhe gesehen?! Voll öko!") Mit der Frisur kannst du ruhig in den Unterricht gehen, sieht doch ganz okay aus. Wenn es dir gefällt, dann geh ruhig so in den Unterricht. Wichtig ist halt nur, dass du dazu stehst, wie du aussiehst. Alles andere kommt nicht gut an.

Beitrag von „Meike.“ vom 25. November 2011 21:21

Zitat

Jetzt bin ich aus meiner ganzen ohnehin schwierigen Situation heraus total angespannt und unsicher und wüsste wie gesagt gerne, was erfahrene Kollegen dazu sagen.

Ich bin mit Melo: dein eigentliches Problem scheint nicht deine Frisur zu sein - sondern deine Unsicherheit. Die Frisur wird dagegen nicht helfen. Und wenn du Sicherheit gewinnen kannst, ist deine Frisur egal.

Schüler sind übrigens Unsicherheitsgeigerzähler: sie spüren das sofort. WENN sie das Gefühl haben, vor Ihnen steht jemand, der ihnen keine Sicherheit bieten kann, dann finden sie plötzlich auch Frisuren äußerst kommentierungswürdig.

"Felsen in der Brandung" - wie zB unser lieber Hawkeye - können hingegen mit nem umgedrehten Eimer auffem Kopp in die Schule kommen, und werden trotzdem ernst genommen.

Ich fürchte, so rum wird ein Schuh draus: du musst erst ans Innere ran, dann an die Frisur! Für sowsas gibt's Trainings/Coaching....

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 25. November 2011 21:48

Ich sehe das Problem differenzierter.

Problem 1: (wie Meike schreibt) dein Selbstbewusstsein,

Ein Durchfällen durch die Prüfung nagt am Selbstbewusstsein. In der Situation muss man sich pushen, durch neue hoffnung oder durch andere Sachen (z.B. Dadurch, dass man zu sich selbst zurückfindet,

Du hast damit angefangen, durch deine Frisur. Jetzt brauchst du noch frischen Mut für den Neustart. es ist nicht ganz einfach. Aber mit guten Fachleitern, einer guten Mentorin, dem Willen, ein Ziel zu erreichen und dem Bewusstsein, zu sich zu stehen, ist es machbar.

Problem 2: die Frisur, die du für dich brauchst, um zu deinem Selbstbewusstsein zurückzufinden,

Wie ich oben schon schrieb, könnte sie zum Bumerang werden. ich denke aber nicht, dass es so ist. Ich kann mir aber gut vorstellen, dass es einem von den eigenen Eltern und der Umgebung so eingeredet werden kann, da es immerhin möglich ist.

Aber wenn es ein Schritt zum erfolgreichen Selbstbewusstsein ist, mach es.

Weiterhin viel Erfolg.

kleiner gruener Frosch

Beitrag von „Traian“ vom 25. November 2011 23:25

Ja, das leidige Problem mit dem Selbstbewusstsein...

...kannte ich vor zwei Jahren irgendwie noch gar nicht. Ich bin durch mein Leben gegangen, hab mein Ding gemacht und es hat immer alles gut geklappt. Und wenn nicht - so what, dann war es eben nicht das Richtige für mich.

Dann kam das Ref (und an dieser Stelle schonmal sorry wegen des Geheules, es geht hier sicher vielen Refis ähnlich) und das war sooo wichtig für mich. Seit ich 16 bin will ich nichts anderes als Lehrerin sein. Und nach Jahren auf der Uni ist es endlich soweit: Erster Schultag! Wow!

Die kleine naive Traian ist hochmotiviert und fest überzeugt, die beste Referendarin aller Zeiten (und dann die allerbeste Lehrerin) zu werden.

Dann schlugen die Fachseminare zu (Positive Rückmeldung möchten Sie? Achso... naja... Sie sprechen annähernd laut genug. - Also wirklich, Frau Traian... Sie trauen Ihren Schülern auch gar nichts zu, oder? Sie haben ja einer elften Klasse einen Arbeitsauftrag vorgegeben! Geht ja gar nicht!)

So... die eigene Kompetenz schmilzt einem vor den Augen weg, das berufliche Selbstbewusstsein rinnt einem durch die Finger, auch wenn die Ausbildungslehrer einem sagen, dass man gut mit Schülern kann, sinnvollen Unterricht plant und insgesamt nicht der Vollpfosten ist, den die Fachleiter einem in die Bewertungen zeichnen. 

Dann schlägt der eigene Unterricht ohne Ausbildungslehrer zu - dafür aber mit zwei psychisch gestörten Kids in der Klasse, von denen einer grad aus der Klinik kommt. Plus die Zappelphilippe, auf die die Klassenleitung erst gar nicht mehr hinweist. Diese schwer pubertierenden Jugendlichen unterrichtet man dan ausschließlich in Randstunden am Nachmittag in einem Nebenfach. Unsicherheitsgeigerzähler? Oh ja! Man hängelt sich durch, findet sich aber irgendwann um die Mitte der Ausbildung (Planungsgespräch O-Ton: Frau Traian, sie legen aber wirklich zu viel Wert auf Erziehung und Umgang mit Schülern. Sie sollten lieber ausführlichere Stundenverlaufspläne schreiben. :depp:) völlig hysterisch im Lehrerzimmer und ist SICHER, dass eine Ausbildung, vielleicht zur Erzieherin, der bessere Weg gewesen wäre. Bis die gestandene Vorbild-Kollegin sagt, sie wäre in meiner Situation auch schon froh, wenn da keiner aus dem Fenster springt...

Nebenbei gibt's die ersten Notentendenzen für die Besuche, die allesamt darauf hinweisen, dass eine Ausbildung, vielleicht auch einfach ein Job als Ungelernte oder gleich eine "Karriere" in der sozialen Hängematte, die EINDEUTIG zu mir passendere Wahl gewesen wären... 

Und es hilft auch nicht weiter, dass die Kollegen aus dem Fachseminar, die auf jeden Fall den Oberhammerunterricht machen, die selben miesen Noten kriegen, weil das offenbar die Motivationsstrategie des Fachseminars zu sein scheint.

Was weiterhilft, ist die Supervision, die ich seitdem mache. Mit Reffigehalt nicht so ganz einfach, aber wer hat schon Zeit ins Kino zu gehen oder sonst für irgendwelchen schulfremden Unsinn Geld auszugeben?! (Keine Panik, ich hab schon noch ein Privateleben... wie gesagt, die Supervision hilft weiter... 😕)

Also, angepackt! Supervision, Gespräche mit der Schulseelsorgerin, Einholen von noch mehr möglichst konstruktiver Kritik von den Fachleitern, die tatsächlich am Ende sagten, es sähe jetzt endlich besser aus und (O-Ton) sie erwarteten jetzt eine gute Examensprüfung. Die Ausbildungslehrer melden zurück, ich habe mich tatsächlich sehr zum Positiven verändert, die Schüler maulen rum, wenn die eigentlichen Fachlehrer den Unterricht wieder übernehmen und sagen bei Frau Traian lernt man voll was und außerdem ist es auch noch spannend... 😍

Die Examensprüfung schließlich war gut vorbereitet, alle Fachseminar- und Schulkollegen, die die Entwürfe gesehen haben, fanden sie gut; die Ausbildungslehrer, die die Stunden gesehen haben, meinten, es müsste mit dem Teufel zugehen, wenn ich da durchgefallen sein sollte, in der ersten Stunde war der Ausbildungslehrer sogar richtig begeistert von dem Niveau der Abschlussdiskussion.

Das Ende vom Lied war, dass ich nichtmal bis ins Kolloquium kam.

Die Prüfungskommission hat mir die Begründung vorgelesen, aber irgendwie schien die von anderen Stunden zu handeln bzw. war so allgemein, dass z.B. nichtmal rauszukriegen war, ob die Fragestellung für die zweite Stunde nun zu schwierig oder zu wenig anspruchsvoll war... davon ab dürfen die mir ja nichts sagen und sonst hat niemand in meinem Umfeld (egal ob Schule oder Fachseminar) einen Anflug von Verständnis dafür, was da passiert ist.

Insofern... ja, meine Meinung von meinem Können als Lehrerin und mein Vertrauen in die Aussagen meiner Ausbilder welcher Art auch immer sind schwer beschädigt. Ich erkenne mich selbst nicht wieder, wie gesagt, solche Versagensängste und Selbstzweifel waren mir immer fremd. Ich hatte bis vor zwei Jahren ein realistisches Bild von mir und meinem Vermögen. Jetzt muss ich zugeben, dass ich absolut kein Gefühl dafür habe, wo ich stehe. Null. 😕

Würde es hier nicht um meinen absoluten Traumjob gehen, hätte ich dem auf den Prüfungstag folgenden Impuls nicht widerstehen können, NIE, NIE, NIEMALS WIEDER in die Situation einer Referendarin zu geraten. Ich hatte mich schon um Praktika in Betrieben meiner (groben) Fachrichtung beworben. (Was mich dazu bewogen hat, nochmal den Mut zusammen zu nehmen und weiter zu machen, waren wirklich in erster Linie die Schüler, die fassungslos waren und schon angefangen haben zu rechnen, wann ich denn nun fertig bin, in welcher Klasse sie dann sind und wann ich endlich fest bei ihnen die Fachlehrerin machen darf. 😊)

So... und in dieser ganzen, elenden Situation mag es oberflächlich sein, sich über seine Frisur Gedanken zu machen. Aber es hat wirklich was von "Selbst(wieder)findung", davon, etwas für sich selbst zu tun... Klingt vielleicht total blöd, aber (Achtung, tiefster Klischeesumpf ) wenn ein Umbruch ansteht, brauchen Frauen nunmal einen neuen Haarschnit...

Danke nochmal für die guten Wünsche und Entschuldigung nochmal für's Heulen.

Traian

Beitrag von „Silicium“ vom 26. November 2011 10:46

Zitat von Traian

Dann kam das Ref (und an dieser Stelle schonmal sorry wegen des Geheules, es geht hier sicher vielen Refis ähnlich) und das war sooo wichtig für mich. Seit ich 16 bin will ich nichts anderes als Lehrerin sein. Und nach Jahren auf der Uni ist es endlich soweit: Erster Schultag! Wow!

Die kleine naive Traian ist hochmotiviert und fest überzeugt, die beste Referendarin aller Zeiten (und dann die allerbeste Lehrerin) zu werden.

Der Lehrerberuf ist generell einer, bei dem man sich mit erhöhter Motivation und Ehrgeiz in erster Linie selber schadet und es einem wenig bringt (monetär und an Ansehen/Bestätigung). Nicht umsonst ist die Burnout-Quote vermessen hoch im Vergleich zu den meisten anderen (akademischen) Berufen. Meine Empfehlung: Den Beruf lediglich als moderat bezahlten, verhältnismässig anstrengenden, aber glücklicherweise sehr sicheren Job (nach der Verbeamtung) sehen, nicht als Selbstverwirklichung, und sich dafür lieber in der Freizeit (Hobbies etc.) engagieren und verwirklichen.

Für mich ist es nicht entscheidend für meine Psyche, was ein Fachleiter von mir hält (auch wenn ich ihm heucheln werde, dass mir seine Meinung ja soooo wichtig ist), solange ich irgendwie verbeamtet werde! Meine Selbstverwirklichung finde ich in der Musik, die ich mache, dem Sport, meinem Körper (Fitnessstudio), dem schönen Leben ausserhalb der Schule (Kochen, sehr oft Essen gehen, jedes WE Ausflüge (Städtetouren etc.) machen, regelmässig ins Café oder Tanzen gehen usw.).

Wenn bei dererlei "Seelenaktivitäten" dann noch Zeit für Ambitionen bleibt, kann man sich immer noch ein bisschen engagieren! Aber erst dann, denn erst dann ist Dein Seelenakku aufgeladen!

Schön, wenn mir auch mal der Unterricht Spaß macht oder er sogar gut läuft, aber mich geht die Welt nicht unter, wenn es mal nicht so läuft. Solange ich mein Gehalt bekomme, von dem ich regelmässig Essen gehen kann, ins Kino, zum Tanzen, dann passt es doch?! Was will man da noch mehr? Muss mir doch keiner sagen "Herr Silicium, Sie sind der beste Lehrer seit langem!", damit ich glücklich bin. Zufriedenheit (hauptsächlich) aus dem beruflichen Erfolg zu ziehen ist riskant, das gilt für alle Berufe, vor allem für so streßreiche und unwägbare mit sozialem Kontakt wie dem Lehrerberuf!

Zitat von Traian

Dann schlägt der eigene Unterricht ohne Ausbildungslehrer zu - dafür aber mit zwei psychisch gestörten Kids in der Klasse, von denen einer grad aus der Klinik kommt. Plus die Zappelphilippe, auf die die Klassenleitung erst gar nicht mehr hinweist. Diese schwer pubertierenden Jugendlichen unterrichtet man dann ausschließlich in Randstunden am Nachmittag in einem Nebenfach. Unsicherheitsgeigerzähler? Oh ja! Man hangelt sich durch, findet sich aber irgendwann um die Mitte der Ausbildung (Planungsgespräch O-Ton: Frau Traian, sie legen aber wirklich zu viel Wert auf Erziehung und Umgang mit Schülern.

Das wurde in einem anderen Thread bereits mal diskutiert. Sicher sind solche Schüler schwierig. Mir hat es halt immer geholfen denen ganz klar die Grenzen aufzuzeigen und im Zweifel welche vor der Tür oder an einem Einzeltisch direkt vor dem Pult zu parken. Letzteres ist allerdings in den Fachräumen sehr schwierig.

Vielleicht ist mit "zu viel Wert auf Erziehung und Umgang mit den Schülern" gemeint, dass Du einfach zu viel Geduld hast und, dass Dein Fachunterricht darunter leidet. Ich würde solchen Chaoten einfach nur ganz ganz wenig Raum bieten für ihre Mätzchen und sie an der ganz kurzen Leine halten bzw. kurzen Prozess machen, damit sie möglichst wenig Zeit, die eigentlich für die Wissensvermittlung (jaja und Kompetenzen) da sein sollte, stehlen können. Die anderen Schüler haben auch ein Recht auf Fachinhalte und da sollte man nicht so viel Zeit für die Erziehung und den Umgang mit den Problemschülern verwenden.

Zitat von Traian

Sie sollten lieber ausführlichere Stundenverlaufspläne schreiben. :depp:) völlig hysterisch im Lehrerzimmer und ist SICHER, dass eine Ausbildung, vielleicht zur Erzieherin, der bessere Weg gewesen wäre. Bis die gestandene Vorbild-Kollegin sagt, sie wäre in meiner Siuation auch schon froh, wenn da keiner aus dem Fenster springt...

Ganz arg aufpassen würde ich, wenn Du nach aussen den Eindruck hysterisch zu sein vermittelst. Das untergräbt massiv den Kompetenzeindruck den Du machst und dann wertet man Deinen Unterricht viel schlechter, als er in Wirklichkeit ist. Am besten ist es ruhig und

besonnen zu wirken, noch besser es natürlich auch zu sein. Bleib cool, Du bist der Chef im Klassenzimmer und Du hast Deine Klasse im Griff!

Dass da ein paar gestörte Problemkinder regelmässig abrasten, dafür kannst Du doch nichts, kannst Dich doch auch darauf berufen, dass die sogar psychiatrisch behandelt wurden!

Ich würde mir den Schuh einfach nicht anziehen, niemand kann von mir erwarten, dass das auf einmal total vorbildliche Schüler werden, nur weil sie bei mir im Unterricht sitzen. Ich würde eben nur versuchen, dass die möglichst wenig Macht über meinen Unterricht bekommen und möglichst wenig diejenigen stören, die wirklich etwas lernen wollen. Deren Recht ist viel wichtiger, denn diese Leute werden später eventuell promovierte Physiker / Chemiker oder Mediziner, nicht die Chaoten, denen bringt viel Aufmerksamkeit nur Bestätigung ihres Verhaltens. Kurz an der Leine halten, wenig Raum geben, bloss nicht in den Mittelpunkt stellen diese Leute!

Zitat von Traian

Infofern... ja, meine Meinung von meinem Können als Lehrerin und mein Vertrauen in die Aussagen meiner Ausbilder welcher Art auch immer sind schwer beschädigt. Ich erkenne mich selbst nicht wieder, wie gesagt, solche Versagensängste und Selbstzweifel waren mir immer fremd. Ich hatte bis vor zwei Jahren ein realistisches Bild von mir und meinem Vermögen. Jetzt muss ich zugeben, dass ich absolut kein Gefühl dafür habe, wo ich stehe. Null. 

Das hört man von so vielen Reffis. Das Ausbildungssystem ist einfach ein sehr bescheidenes System, in dem Du noch einmal richtig klein gemacht wirst, obwohl Du bereits studiert hast. Man wird oftmals einfach als Jugendlicher in der Ausbildung behandelt. Und so soll man den Perspektivwechsel vom Schüler / Studenten zum Lehrer vollziehen?! Hirnrissig!

Wie "sehr" man wertgeschätzt wird merkt man allein schon daran, was man im Referendariat verdient, weswegen allein ich das Referendariat nicht so ehrgeizig angehen würde, wie die meisten Reffis. Für das Mickergehalt auch noch Nachschichten schieben und auf meinen Schlaf und damit meine Gesundheit, meinen frischen Teint etc. verzichten? Für die Unterrichtsbesuche kann man mal ne Nachschicht einbauen, aber für den Unterricht, den niemand bewertet?

Nun hat man in BW auch noch ein UNENTGELTLICHES Praxissemester zu leisten, schön spart man da wieder an den angehenden Lehrern, und da erwartet man hochmotivierte Reffis? So sicher nicht!

Nach aussen hin musst Du halt nur immer sagen: "Ja Herr Fachleiter, okay, sehe ich auch so, ich werde es beim nächsten mal umsetzen! Gut, dass Sie mir den Tipp geben..." Und dann investierst Du halt viel Zeit in den nächsten Unterrichtsentwurf für die Prüfung. Knapps Dir die Zeit hält von der Vorbereitung des normalen Unterrichts ab, das System möchte ja selber, dass das so ist!

Beitrag von „Silicium“ vom 26. November 2011 10:50

Zitat

So...

und in dieser ganzen, elenden Situation mag es oberflächlich sein, sich über seine Frisur Gedanken zu machen. Aber es hat wirklich was von "Selbst(wieder)findung", davon, etwas für sich selbst zu tun... Klingt vielleicht total blöd, aber (Achtung, tiefster Klischeesumpf) wenn ein Umbruch ansteht, brauchen Frauen nunmal einen neuen Haarschnitt...



Nö,

finde ich völlig legitim. Mein Eindruck ist, dass Schüler sehr wohl darauf achten, ob jemand sich um sein eigenes Aussehen bemüht oder nicht. In der Regel honorieren sie es, wenn es authentisch ist! Dabei ist der Stil dann nicht so wichtig!

Deshalb bin ich nicht davon überzeugt, dass alle Lehrer im Business-Look rumlaufen müssen. Der Bio / Chemie Lehrer im (selbst gewählten und überzeugend getragenen) Ökolook hat genauso seine Berechtigung, wie die alternativ gekleidete Kunstlehrerin mit den abgefahreneren Ohrringen oder die modellmäßig gekleidete, bildhübsche Französischlehrerin. Über den Sportlehrer in Flip Flops mag man streiten, aber generell ein sportlicheres Outfit finde ich schon okay, wenn die Leute den Körper dazu haben. Wenn überall alles herausquillt, ist es natürlich Selbstmord sportlich gekleidet vor die Schüler zu treten.

Obwohl auch da ein Lehrer, der respektiert wird, vermutlich weniger Ziel des Spotts wird, als ein gut gekleideter Lehrer, der aus anderen Gründen nicht respektiert wird. Kleidung / Frisur allein ist da nicht ausschlaggebend, kann aber Eindrücke bei den Schülern verstärken. Wenn ein Lehrer als cool gilt UND stylisch gekleidet ist, dann hat das Verstärkerwirkung. Hat eine Lehrerin ein schüchternes, unsicheres Gemüt und trägt Omi-Klamotten, dann ist das auch eine negative Verstärkerwirkung.

Mir haben Schüler 2x innerhalb von 30 gehaltenen Stunden gesagt "Herr Silicium, sagen Sie mal, wow, trainieren Sie?" weil man meinen Oberkörper in einem engen Hemd eben als trainiert sieht. Man merkt einfach, dass man für sein Äußeres durchaus Aufmerksamkeit der Schüler bekommt. Natürlich sollte man nicht deswegen einen bestimmten Stil einschlagen, aber das machst Du ja nicht, Du machst es genau richtig: Du möchtest das für Dich, als Neuanfang, und dann ist das Äußere von der Ausstrahlung genau so, dass es authentisch ist!

Dass es natürlich immer spießige Kollegen gibt, die den Lehrer nur bieder sehen wollen, ist klar. Aber wenn die meinen Du sollst

geschniegelt wie ein Manager herumlaufen, dann sollen Sie einen auch so bezahlen 😂, von einem Reffi kann man das nicht verlangen.

Ich trage zwar selber oft Hemden, selten Stoffhose, meistens Jeans, bei chemischen Versuchen weißen Labormantel, und falle aussehenstechnisch sicher in die Rubrik "normal bis gut gekleidet" und bin damit nicht in der Schusslinie, aber ich könnte mir auch exotischeren Kleidungsstil vorstellen, wenn mir danach wäre!

Die einzigen Positionen, wo ich verstehen könnte, dass man ein bisschen "mainstreamer" aussehen sollte, ist die Schulleitung.

Wenn man als Lehrer keine Freiheit mehr an Kleidung / Frisur hat, dann fällt wieder ein Punkt weg, der den Beruf attraktiv macht. Und derer sind es gar nicht soooo viele, da muss man haushalten und sich nicht noch die letzten Freiheiten nehmen lassen. 😅

Also Traian, sei Du selbst und sieh den Beruf nicht als Selbstverwirklichung. Du bist keine Lehrerin, Lehrerin ist nur Dein

Beruf! Und wenn es dort Schwierigkeiten gibt, so ändert das nichts an Deinem Wert, denn Du bist nicht Dein Beruf, sondern die Traian!

Beitrag von „Meike.“ vom 26. November 2011 11:47

Silicium, war es nicht so, dass du weder ein Referendariat noch einen Vollzeitlehrerjob hast, sondern noch Student bist, mit ein paar Praktika? In dem Fall fände ich es sehr irreführend, wenn du hier in einem Tonfall schreibst, als hättest du 10 Jahre Berufserfahrung. Manche deiner Thesen sind nämlich in der Berufsrealität haltlos!

Zitat von "Silicium"

Schön, wenn mir auch mal der Unterricht Spaß macht oder er sogar gut läuft, aber mich geht die Welt nicht unter, wenn es mal nicht so läuft. Solange ich mein Gehalt bekomme, von dem ich regelmäßig Essen gehen kann, ins Kino, zum Tanzen, dann passt es doch?! Was will man da noch mehr? Muss mir doch keiner sagen "Herr Silicium, Sie sind der beste Lehrer seit langem!", damit ich glücklich bin. Zufriedenheit (hauptsächlich) aus dem beruflichen Erfolg zu ziehen ist riskant, das gilt für alle Berufe, vor allem für so streßreiche und unwägbare mit sozialem Kontakt wie dem Lehrerberuf! ...Der Lehrerberuf ist generell einer, bei dem man sich mit erhöhter Motivation und Ehrgeiz in erster Linie selber schadet und es einem wenig bringt (monetär und an Ansehen/Bestätigung)

Anzudeuten, dass etwas, womit man 2/3 des Tages verbringt, keinerlei Einfluss auf die persönliche Gedamtzufriedenheit hat, ist äußerst unrealistisch. In einem sozial verantwortungsvollen Beruf auch nicht wirklich anstrebenswert. Berufszufriedenheit ist laut allen aktuellen Studien eine der großen Konstanten was Gesamtgesundheit angeht. Es dient weder dem eigenen noch dem Wohl der Schüler, das als Ziel zu negieren. Und: Berufszufriedenheit sollte sich, wenn man sich selbst halbwegs gescheit reflektieren kann, nicht nur aus dem "Ich geh da hin, kassier die Kröten ab und geh wieder, wenn ich keinen Ärger hatte, war's ein guter Tag. Hauptsache ich bin pünktlich im Fitnessstudio..." aquirieren. Man muss sich da selbst schon mit ein bisschen höheren Maßstäben messen um eine echte Zufriedenheit dauerhaft zu garantieren. Mal abgesehen davon, dass eben auch 100-200 Personen, die von einem abhängig sind, mit dran hängen. Für die sich Engagement durchaus lohnt. Die wenigen Kollegen, die meinen, das lohne sich nicht, sind in unserem Kollegium die echten Klötze am Bein der Schulentwicklung und im Kollegium und bei den Schülern nicht gern gesehen, durchaus auch eher isoliert. Für manche Schüler sind solche Lehrer auch durchaus eine echte Katastrophe - nämlich die, die eh unrund laufen oder Hilfe brauchen, und für die man sich dann eben hätte doppelt einsetzen müssen.

Deshalb:

Zitat von "Traian"

Was weiterhilft, ist die Supervision, die ich seitdem mache. Mit Reffigehalt nicht so ganz einfach, aber wer hat schon Zeit ins Kino zu gehen oder sonst für irgendwelchen schulfremden Unsinn Geld auszugeben?! (Keine Panik, ich hab schon noch ein Privatleben... wie gesagt, die Supervision hilft weiter...)



Sehr gut! Das ist der richtige Weg. Außerdem so viel wie möglich Austausch mit erfahrenen Kollegen, die so einiges von dem, was einem im Referendariat/Seminar als "wichtig" verkauft wird, wieder praxisnah relativieren können und einen gut erden können. Das Forum hier hat eine ähnliche Funktion, wobei man alles Virtuelle natürlich immer zweimal reflektieren muss.

Zitat von "Silicium"

Deshalb bin ich nicht davon überzeugt, dass alle Lehrer im Business-Look rumlaufen müssen. Der Bio / Chemie Lehrer im (selbst gewählten und überzeugend getragenen) Ökolook

hat genauso seine Berechtigung, wie die alternativ gekleidete Kunstlehrerin mit den abgefahreneren Ohrringen oder die modellmäßig gekleidete, bildhübsche Französischlehrerin.

Über den Sportlehrer in Flip Flops mag man streiten

Boah. Alle Klischees aus der Mottenkiste. In nur drei Sätzen. Wacko! Image not found or type unknown

Zitat von "Silicium"

Die anderen Schüler haben auch ein Recht auf Fachinhalte und da sollte man nicht so viel Zeit für die Erziehung und den Umgang mit den Problemschülern verwenden.

Muss ich erläutern, warum kein Kollege, der halbwegs kompetent seinen Job ausübt, so einen Satz stehen lassen könnte? Oder diesen:

Zitat

Ich würde mir den Schuh einfach nicht anziehen, niemand kann von mir erwarten, dass das auf einmal total vorbildliche Schüler werden, nur weil sie bei mir im Unterricht sitzen. Ich würde eben nur versuchen, dass die möglichst wenig Macht über meinen Unterricht bekommen und möglichst wenig diejenigen stören, die wirklich etwas lernen wollen. Deren Recht ist viel wichtiger, denn diese Leute werden später eventuell promovierte Physiker / Chemiker oder Mediziner (...)

Ganz ehrlich - diese Arroganz macht einen wirklich fassungslos: es sind also nur die späteren Mediziner/Physiker/Chemiker wert, dass man sich um sie bemüht? Wenn das deine Einstellung ist, kann ich nur hoffen, dass dir der Einstieg in den Beruf nie gelingt. 

Beitrag von „Silicium“ vom 26. November 2011 12:10

Zitat von Meike.

Silicium, war es nicht so, dass du weder ein Referendariat noch einen Vollzeitlehrerjob hast, sondern noch Student bist, mit ein paar Praktika? In dem Fall fände ich es sehr irreführend, wenn du hier in einem Tonfall schreibst, als hättest du 10 Jahre Berufserfahrung

Schön, dass mein Tonfall bereits klingt, als hätte ich 10 Jahre Berufserfahrung.  Mein Auftreten vor Eltern und Schülern wird hoffentlich genauso sein.

Ja, und es ist richtig, ich bin Student und habe nur das Praxissemester hinter mir. 

Zitat

Was weiterhilft, ist die Supervision, die ich seitdem mache. Mit Reffigehalt nicht so ganz einfach, aber wer hat schon Zeit ins Kino zu gehen oder sonst für irgendwelchen schulfremden Unsinn Geld auszugeben?! (Keine Panik, ich hab schon noch ein Privatleben... wie gesagt, die Supervision hilft weiter...)

Sehe ich das richtig, Du gibst Dein maues Reffigehalt auch noch für zusätzliche Supervision aus? 

Ich meine das mit dem Kino ist hoffentlich ironisch gemeint, aber wenn nicht, solle man sagen, als Reffi MUSST Du Zeit haben ins Kino zu gehen. Alles andere ist Raubbau an Deiner Gesundheit. Warum solltest Du Dir selbst im Referendariat weniger freie Zeit zugestehen, als andere Akademiker mit vergleichbar niedrigem Gehalt haben?

Ich meine für das Gehalt kann ich auch promovieren, habe danach einen Doktortitel und kann mir während der Promotion die Zeit selber einteilen (muss halt nachher was bei rauskommen). Da arbeitet man auch angestrengt, aber psychisch fertig und am Selbstzweifeln ist keiner unserer Promovierenden bein uns in Physik / Chemie. Ich glaube kaum, dass die Promovierenden sich so arg selber stressen, wie manch ein Reffi. Kann diese Selbstgeißelungseinstellung irgendwie nicht nachvollziehen. Da ist man doch innerhalb kurzer Zeit psychisch fertig. Das kann doch auf Dauer nicht funktionieren. Da siehst Du mit 35 aus wie 45, wenns schlimm kommt. Aber da muss man sich nur mal im Kollegium umsehen, wer sieht da schon jünger aus, als er / sie ist *Kopfschüttel*.

Beitrag von „katta“ vom 26. November 2011 15:04

[Zitat von Silicium](#)

[Zitat von Silicium](#)

Sehe ich das richtig, Du gibst Dein maues Reffigehalt auch noch für zusätzliche Supervision aus?

Ich meine das mit dem Kino ist hoffentlich ironisch gemeint, aber wenn nicht, solle man sagen, als Reffi MUSST Du Zeit haben ins Kino zu gehen. Alles andere ist Raubbau an Deiner Gesundheit. Warum solltest Du Dir selbst im Referendariat weniger freie Zeit zugestehen, als andere Akademiker mit vergleichbar niedrigem Gehalt haben?

Ich meine für das Gehalt kann ich auch promovieren, habe danach einen Doktortitel und kann mir während der Promotion die Zeit selber einteilen (muss halt nachher was

bei rauskommen). Da arbeitet man auch angestrengt, aber psychisch fertig und am Selbstzweifeln ist keiner unserer Promovierenden bei uns in Physik / Chemie. Ich glaube kaum, dass die Promovierenden sich so arg selber stressen, wie manch ein Reffi. Kann diese Selbstgeißelungseinstellung irgendwie nicht nachvollziehen. Da ist man doch innerhalb kurzer Zeit psychisch fertig. Das kann doch auf Dauer nicht funktionieren. Da siehst Du mit 35 aus wie 45, wenns schlimm kommt. Aber da muss man sich nur mal im Kollegium umsehen, wer sieht da schon jünger aus, als er / sie ist *Kopfschüttel*.

Wie du irgendwann noch feststellen wirst, geht das kaum anders - denn mehr oder weniger alles im Ref wird bewertet (und du glaubst gar nicht, aus welchen Ecken welche Informationen an den Schulleiter und andere herkommen und wieviele Informationen). Und am Anfang braucht eine vernünftige Unterrichtsplanung echt Zeit, das dauert einfach eine Weile inkl. Einarbeiten, Reduzieren, Phasen planen etc pp Das geht später schneller, auch weil es einfach schneller gehen muss. Aber man sollet schon mal vernünftig durchdacht und geübt haben, wie Unterricht idealerweise aussehen könnte/sollte.

Und ja, es ist unsagbar schwierig in dem Job die sogenannte work-life-balance vernünftig zu halten, extrem schwierig, eben da man mit Menschen zu tun hat, die von einem abhängig sind und die einem nicht egal sein sollten. Und ja, der Unterricht darf sich nicht nur um die Störer drehen, die "braven" haben ein Anrecht auf Lernen. Man merkt im Beruf, wenn man das ganze mal wirklich eigenverantwortlich macht, ganz schnell, dass Unterricht nicht funktioniert, wenn man sich um Störer nicht kümmert und je nach Ursache des Störens kann die "harte Hand" auch mal nach hinten losgehen (auch wenn es Fälle gibt, die eindeutig "nur" Konsequenz brauchen, weil sie das nie gelernt haben - beim Großteil ist es aber doch komplizierter). Und nein, ich bin kein Therapeut. Ich habe aber definitiv auch einen Erziehungsauftrag.

Traian:

Ich finde, du machst das genau richtig, vor allem das Hilfe suchen bei der Supervision. Ich bin damals auch beim ersten Mal durchgefallen (in etwa ähnliche Geschichte), leider gab es sowas wie Supervision nicht (zumindest laut Seminarleiter nicht, aber der war eh ein selbstverliebter Idiot, den sonst nichts interessierte - sorry, aber da stimmte das echt mal). Ich denke, auch der Schulwechsel wird gut tun, hatte ich damals auch. Einfach noch mal neu starten und auch wieder neue Ausbildungslehrer, die einem neue Impulse geben können. Aber das Selbstbewusstsein wieder aufzubauen dauert und ist harte Arbeit (ich gestehe, teilweise arbeite ich da jetzt noch dran, nachdem ich schon zwei Jahre fest im Job bin und es überwiegend ganz gut mache - zumindest in den Bereichen, die ICH wichtig finde und den Rückmeldungen nach zu schließen, die ich von Eltern, Schülern und Kollegen bekomme, sehe ich das wohl auch nicht ganz falsch. Jeder hat seine besonderen Stärken und die muss man finden und sich auch zugestehen, denn auch die Unterschiedlichkeit der Lehrer ist für die Schüler wichtig, die sind schließlich auch sehr unterschiedlich).

Kannst mir gerne eine PN schreiben, wenn ich dir mit meinen Erfahrungen irgendwie helfen

kann.

(Du weißt, dass man gegen die Gehaltskürzung, die zumindest in NRW kommt, Einspruch einlegen kann innerhalb einer bestimmten Frist?)

Kopf hoch!

Lieben Gruß

Katta

Beitrag von „Powerflower“ vom 26. November 2011 15:15

Frosch und Meike, danke für eure Postings. Edit: Danke auch an katta, dein Posting kam dazwischen, als ich meins abgeschickt habe.

Silicium, dein ewiger Hang zur Selbstbeweihräucherung ist unerträglich. Du redest komplett am Thema vorbei, hier geht es nicht um dich, sondern um Traian. (Moderatoren, ich finde, das wäre ein Grund, seine Postings abzuspalten.)

Kann durchaus sein, dass das Referendariat für dich glatt läuft, aber sich zu sagen, hach, das wuppe ich schon, wäre schon gelacht, ist ein bissel naiv. Es spielen tausend Faktoren rein, auf die du keinen Einfluss hast, die Rahmenbedingungen der Schule und des Referendariats, der Ort, die Schüler, das Kollegium, die Seminarleitung, die Schulleitung, die Mitreferendare, die Eltern der Schüler. Wenn die alle nicht stimmen, brauchst du ein extremes Selbstbewusstsein und eine immens hohe Frustrationstoleranz.

Deinen Vergleich zwischen Ref und Promo finde ich völlig unangemessen. Zwischen Referendariat und Promotion ist ein himmelweiter Unterschied. Promovierende können sehr wohl unter extremem negativem Stress stehen, aber der ist bei weitem nicht vergleichbar mit dem im Referendariat. Im Referendariat gucken Dutzende von Augen auf dich, stehst du praktisch nonstop unter Dauerstress (ganz besonders von außen und von innen sowieso) und trägst zugleich Verantwortung für Kinder bzw. Jugendliche. Ein Referendariat durchzuziehen ist psychisch sehr viel anspruchsvoller als eine Promotion durchzuziehen. Im Referendariat geht es praktisch um die Wurst, um eine berufliche Langzeitperspektive. Wenn du aber eine Promotion versiebst, ist das bei weitem kein Weltuntergang, wie wenn du durchs zweite Examen rasselst und nur Lehramt studiert hast. Bei einer Promotion hast du im schlimmsten Fall nur mit Doktorvater/-mutter, evtl. Mit-Promovierenden und deinem engsten privaten Umwelt Stress. Dein Vergleich zeugt von hoffnungsloser Naivität und ist ein blander Hohn für alle Referendare.

Hier geht es um Erfahrungen im Referendariat, die man wirklich kennt, und nicht um Pseudo-Wunsch-Erfahrungen, die man noch nie gemacht hat, und hier geht es um Traian und nicht um den ach so tollen alles wuppenden Silicium.

Traian, sehr gut, dass du dich für die Supervision entschieden hast. Für mich kam sie leider zu spät, ich habe sie erst gemacht, als es für mich schon zu spät war, habe nach einem Jahr Referendariat aufgegeben. Ich drücke dir von Herzen die Daumen, dass du es schaffst.

Beitrag von „Silicium“ vom 26. November 2011 16:56

Zitat von Powerflower

Kann durchaus sein, dass das Referendariat für dich glatt läuft, aber sich zu sagen, hach, das wuppe ich schon, wäre schon gelacht, ist ein bissel naiv. Es spielen tausend Faktoren rein, auf die du keinen Einfluss hast, die Rahmenbedingungen der Schule und des Referendariats, der Ort, die Schüler, das Kollegium, die Seminarleitung, die Schulleitung, die Mitreferendare, die Eltern der Schüler. Wenn die alle nicht stimmen, brauchst du ein extremes Selbstbewusstsein und eine immens hohe Frustrationstoleranz.

Stimme ich vollkommen zu. Das System ist total daneben, eben weil man auf viele Faktoren keinen Einfluss hat! Darauf kann man dann doch aber auch gut Misserfolge attribuieren. Also anstatt sich auch noch mit Selbstzweifeln zu überschütten kann man sich eben sagen, dass es unter den Rahmenbedingungen einfach so kommen musste.

(-> Eine von unzähligen Strategien zur Erhaltung der psychischen Stabilität)

Naja und was das Selbstbewusstsein angeht, ich werde zwar oft von Euch dafür gescholten, aber anscheinend wird es doch ein bisschen nützlich sein dann. Naja und Frustrationstoleranz lernt man im Chemiestudium beim synthetisieren unter Schutzgas enorm, da man nach 20 Stunden Arbeit durch einen kleinen Fehler durchaus mal wieder von vorne anfangen darf! Hat mich anfangs sehr gewurmt, aber ich behaupte, dass Chemiker nach dem Studium durchaus ein bisschen Frustrationstoleranz gelernt haben.

Ich habe auch nicht behauptet, dass mein Ref glatt laufen wird! Im Gegenteil, das wird bestimmt ziemlich sch***** und ich bin jetzt schon froh, wenn ich endlich verbeamtet bin und meine Ruhe vor den ganzen Fachdidaktikern und deren Mäkeleien habe.

Das einzige was ich sage ist, dass ich eben versuchen werde nicht in die Psychofalle zu tappen. Ich möchte eben frühzeitig für Ausgleich sorgen werde und eine Perspektive wählen, in der

mein Selbstbild nicht vom Erfolg abhängt. Ich stelle mich einfach schon einmal auf Negatives ein und kann dann auch nicht sonderlich tief fallen.

Bevor man mich wieder angreift von wegen fehlender Praxiserfahrung. Allein im Praxissemester, das zugegebenermaßen sicher niemals so hart ist wie das Ref sein wird, gab es so einige Leute, die in Stress gerieten und einige, die es eben geschafft haben da besser durchzukommen psychisch.

Bei ganz vielen Reffis liest und hört man doch, dass sie schlechte Noten bekommen und das auch von Leuten, die sich echt total Mühe geben und sehr viel dafür tun.

Gleichzeitig kenne ich allerdings ältere Studenten persönlich (jetzt im Ref.) von denen ich weiß, dass sie am Wochenende eher mit irgendwelchen Frauen beschäftigt sind 😊 und schon immer alles locker angegangen sind (besonders ein Chemie / Sport Kumpel), und, dass sie zwar auch keine überragenden Noten haben, aber sicherlich nicht viel schlechter dastehen als manche, die sich total reinstressen und enorm engagiert sind.

Es scheint also auch möglich zu sein psychisch stabil durchs Ref zu kommen. Und diesen Weg strebe ich an, das muss möglich sein! Im Praxissemester habe ich auch gemerkt wie viel Zeit eine Vorbereitung verschlingt, wenn man sich um jedes Detail Gedanken macht! Bis ich eben gemerkt habe, dass man gar nicht alles planen kann und, dass die Stunde sogar besser laufen kann, wenn ich statt des Herumfeilens an jeder Arbeitsblattformulierung abends zum Sport gehe und dann den Kopf frei habe und ausgeglichen bin nächsten Tag.

Zitat von Powerflower

Zwischen Referendariat und Promotion ist ein himmelweiter Unterschied. Promovierende können sehr wohl unter extremem negativem Stress stehen, **aber der ist bei weitem nicht vergleichbar mit dem im Referendariat**. Im Referendariat gucken Dutzende von Augen auf dich, stehst du praktisch nonstop unter Dauerstress (ganz besonders von außen und von innen sowieso) und **trägst zugleich Verantwortung für Kinder bzw. Jugendliche. Ein Referendariat durchzuziehen ist psychisch sehr viel anspruchsvoller als eine Promotion durchzuziehen**.

Das sehe ich ja genauso. Nur muss man dann doch einmal einen Schritt weiter denken, wenn das Referendariat so viel anspruchsvoller ist psychisch, man so viel mehr Verantwortung trägt (Zukunft der Kinder usw.), warum bekomme ich dann genau so wenig dafür und werde auch noch unter Druck gesetzt wie verrückt? Nach der Promotion habe ich sogar einen Doktortitel, den ich (zumindest in meinen Fächern) zu Geld machen kann und der sich auch so ganz nett macht.

Im Falle der Schullaufbahn ist das Referendariat keine Zusatzqualifikation wie der Dr. Titel, sondern eine Mindestvoraussetzung für den Beruf.

Wundert es einen da noch, dass es so wenig MINT Lehrer gibt, wenn die Promotion so viel mehr Vorteile bietet und das Referendariat so abschreckend ist?

Und wenn man sich dessen mal bewusst wird, dann ist es zumindest bei mir so, dass ich es einfach nicht einsehe mich auch noch besonders stressen und unter Druck setzen zu lassen! Ja, das Referendariat wird auch so für mich anstrengend, wenn ich das bestehen möchte, aber es gibt innerhalb des Stresses noch Welten an Ausmaß. Ich möchte einfach nicht zu denen gehören, die psychische Schäden von sich tragen. Bei ganz vielen Reffis und auch Leuten hier im Forum sehe ich sehr viele Punkte von Burnout oder Worcoholics erfüllt.

Das mag alles "ich-bezogen" sein, aber ich behaupte mal, wenn alle so wären und sich das nicht gefallen lassen würden, wären die Bedingungen auch besser.

Natürlich geht es um Traian in diesem Thread. Ich denke halt nur eben, dass es vielleicht auch mal hilfreich für Traian ist zu sehen, dass nicht alle Menschen die perfekten Lehrer sein müssen um Spaß am Leben zu haben und, dass es in Ordnung ist auch mal in erster Linie auf sich zu schauen. Dass es nicht immer nur ums Kinderwohl auf Teufel komm raus gehen muss und, dass man deshalb noch kein schlechter Mensch ist, weil man eben mal sagt "Mir ist das zu viel Arbeit, ich gehe es ruhiger an".

Beitrag von „Aktenklammer“ vom 26. November 2011 17:36

Zitat von Silicium

Deren Recht ist viel wichtiger, denn diese Leute werden später eventuell promovierte Physiker / Chemiker oder Mediziner, nicht die Chaoten, denen bringt viel Aufmerksamkeit nur Bestätigung ihres Verhaltens. Kurz an der Leine halten, wenig Raum geben, bloss nicht in den Mittelpunkt stellen diese Leute!

Ich kann diesen Promotionsscheiß nicht mehr lesen, ächz. Dass der promovierte Arzt u.ä. wirklich der bessere ist, ist zu bezweifeln. Er kann es sein, aber nicht wegen seiner Promotion.

Beitrag von „NRW-Lehrerin“ vom 26. November 2011 18:17

ich frag mich langsam was für kollegen hier eigentlich im forum "rumlaufen"....durf man seine meinung nur noch kundtun, wenn sie der allgemeinheit passt.. sonst ist man sofort ein troll und sollte gesperrt oder whatver werden...

ich finde, dass silicium mit vielen dingen die er sagt recht hat.

tja, man mag es nicht glauben, aber ich bin fertig.. habe meine ref sehr gut bestanden und trotzdem lebe ich nicht nur für meinen beruf.

ich finde das auch ganz wichtig. denn silicium hat schon recht, dass gerade die überengagierten diejenigen sind die am ende dauerkrank sind.. oder einen burn out haben.

ich hatte einen super kollegen.. er hat überall mitgemischt, guten unterricht gemacht.. aber leider.. fehlte er jeden monat bestimmte woche... trotzdem kann ich ihm nicht absprechen ein guter lehrer zu sein mir wärs aber lieber er wär nur halb so engagiert aber öfter da..

ich denke die wahrheit liegt irgendwo dazwischen. natürlich sollen mir meine schüler nicht egal sein, aber es kann auch nicht sein, dass wegen 2 deppen die anderen 25 leiden.

dann müssen die 2 halt außen vor bleiben.. schule in ein schronraum.. das leben wird hart.. für solche deppen ist in der realen gesellschaft kein platz.. am ende landen sie dann doch in der sozialen hängematte.. warum muss ich mir dann die tage mit solchen typen dauerverniesen.

womit ihr natürlich recht habt, dass es in diesem thread eigentlich um etwas ganz anderes ging.. nämlich um das wohlbeinden der TE.

sie fühlt sich unsicher und zweifelt an sich. kann ich nachempfinden.. mein mann macht gerade auch so einen phase durch.. er hatte gerade auch erst 2 UB'S die völlig in die hose gegangen sind. bei dem einen hab ich rüber geschaut.. und hätte auch nie gedacht, dass er damit im examen durchgefallen wär.. nun heißt es .. kopf hoch nach vorna schauen.. wird schon wieder. und so musst du es auch sehen. du hast jetzt eine 2te chance. andere schule, andere kinder, auch ein anderes seminar?.

es wird aufwärts gehen! ich drück dir die daumen. die haare sind da wohl eher egal.

glg

coco

Beitrag von „Nuffi“ vom 26. November 2011 18:31

Zitat von Powerflower

Silicium, dein ewiger Hang zur Selbstbeweihräucherung ist unerträglich. Du redest komplett am Thema vorbei, hier geht es nicht um dich, sondern um Traian. (Moderatoren, ich finde, das wäre ein Grund, seine Postings abzuspalten.)

Schließe mich sofort an, es nervt nur noch und bringt keinen weiter.... bitte trennen vom (ach so doofen pädagogischen) Rest der Welt! 

Traian, auch ich möchte dich ermutigen, durchzuhalten! Ich habe selber ähnliche Erfahrungen gemacht wie du! Auch ich war mit den Nerven am Ende! Bei mir kam noch dazu, dass ich meiner Fachleiterin äußerlich sehr ähnlich sah und (zu ihrem Schrecken) auch manchmal mir ihr verwechselt worden bin. Tja, da hat die Gute wohl Konkurrenz gewittert im eigenen Lager und mich kurzerhand (fast) abgesägt! Es war eine Horrorzeit, aber das Gute ist: Sie hat auch ein Ende! Die Supervision ist gut angelegtes Geld und hilft dir vielleicht etwas, dein Selbstwertgefühl nicht ganz sinken zu lassen. Versuch dir Ruhe zu gönnen und tu dir etwas Gutes! Lass dich verwöhnen und versuche, dir ein dickeres Fell zuzulegen! (Ja, ich weiß, hatte ich damals auch nicht...) Ich wünsche dir von Herzen, dass diese Zeit bald vorbei ist und du deinen "ruhigen" Lehrerjob antreten kannst! Der Stress wird nicht ungedingt weniger, aber man arbeitet "ohne Aufsicht" und das geht nicht so an die Substanz wie das permanente Sich-Beweisen jetzt! Alles Gute für dich! ☺ ☺

Beitrag von „Powerflower“ vom 26. November 2011 18:32

Ja, Abspaltung wäre wirklich gut, auch einschließlich meiner Postings. Weg mit dem Müll, der Traian nicht weiterhilft.

Zitat von Silicium

Das System ist total daneben, eben weil man auf viele Faktoren keinen Einfluss hat! Darauf kann man dann doch aber auch gut Misserfolge attribuieren. Also anstatt sich auch noch mit Selbstzweifeln zu überschütten kann man sich eben sagen, dass es unter den Rahmenbedingungen einfach so kommen musste.

Daran sieht man eben, dass du von der Praxis keine Ahnung hast. Wenn viel zu viele Faktoren nicht stimmen, hilft es nichts mehr zu sagen: "Ach, ich lasse das einfach an mir abprallen und gucke, dass ich woanders für Ausgleich sorgen kann." Ich halte mich für eine extrem frustrationstolerante Person, aber wenn dir von allen Seiten permanent eingeiempft wird, dass du unfähig bist, und dann läuft es im Unterricht auch noch schief, so dass alle sich bestätigt fühlen, dann wird der Druck auf dich erhöht und es läuft im Unterricht noch mehr schief, woah, da hilft irgendwann das allerdickste Fell manchmal auch nicht mehr.

MICH regen Tipps von Studenten auf, die so tun, als wüssten sie, wovon sie sprechen. Zu so weitreichenden Tipps sind nur in meinem Augen die berechtigt, die es geschafft haben. Solche Tipps bauen mich auf, für den Fall, dass ich meine jetzige (supertolle) Arbeitsstelle verliere, denn die ist leider befristet.

Zitat

Es scheint also auch möglich zu sein psychisch stabil durchs Ref zu kommen.

Sicher ist das möglich. Das ist sogar die Regel. Die meisten, die ein Ref beginnen, ziehen es bis zum Schluss durch. Selbst ich hatte immer wieder schöne Phasen, sonst hätte ich wohl nicht ein komplettes Schuljahr durchgehalten (darauf bin ich bis heute sehr stolz, auch wenn der Abgang unrühmlich war). Und doch gibt es Faktoren, die sich so stark auswirken, dass auch die stärkste Persönlichkeit ihnen nicht mehr standhalten kann. Aber das scheint nicht in deinen Kopf reinzugehen und von daher habe ich ein ganz gewaltiges Problem mit deinen Tipps.

Zum Promo-Ref-Vergleich: Ich habe mich auf diese Aussagen bezogen: *"Ich glaube kaum, dass die Promovierenden sich so arg selber stressen, wie manch ein Reffi. Kann diese Selbstgeißelungseinstellung irgendwie nicht nachvollziehen. Da ist man doch innerhalb kurzer Zeit psychisch fertig."*

So eine Bemerkung finde ich eine Oberfrechheit gegenüber (Ex-)Referendaren wie mir, die sich wirklich im "positiven Denken" versucht und es doch nicht geschafft haben. Fakt ist: "think positive" allein genügt nicht, um ein Ref zu schaffen. 

Es wäre ehrlich, wenn du dein Profil endlich so anlegen würdest, dass erkennbar ist, dass hier ein Student mit mangelnder Praxiserfahrung schreibt und nicht jemand mit erfolgreich abgeschlossenem Referendariat.

Jetzt hab ich mich in Rage geschrieben, liebe Moderatoren, verzeiht mir bitte. Aber ich habe die ganze Ref-Scheiße erlebt, habe es nicht geschafft und ich werde echt sauer bei Tipps von Leuten, die diese ganzen Erfahrungen nie gemacht haben.

Beitrag von „Traian“ vom 26. November 2011 22:28

Soooooo... *durchatmen*

Also:

Zitat von Silicium

Der Lehrerberuf ist generell einer, bei dem man sich mit erhöhter Motivation und Ehrgeiz in erster Linie selber schadet und es einem wenig bringt (monetär und an Ansehen/Bestätigung).

Nicht umsonst ist die Burnout-Quote vermessen hoch im Vergleich zu den meisten anderen (akademischen) Berufen. Meine Empfehlung: Den Beruf lediglich als moderat

bezahlten, verhältnismässig anstrengenden, aber glücklicherweise sehr sicheren Job (nach der Verbeamtung) sehen, nicht als Selbstverwirklichung, und sich dafür lieber in der Freizeit (Hobbies etc.) engagieren und verwirklichen.

🤔 Hätte ich genug Geld zum Leben und müsste nicht arbeiten, würd ich den Job trotzdem wollen. Und wenn meine Sechser nach der Stunde um mich rumwuseln und sagen: "Frau Traaaaaian... können wir jetzt nicht lieber noch 'ne Stunde bei Ihnen machen?", ist mir das auch Bestätigung genug. 😊

Zitat von Silicium

Für mich ist es nicht entscheident für meine Psyche, was ein Fachleiter von mir hält (auch wenn ich ihm heucheln werde, dass mir seine Meinung ja soooo wichtig ist), solange ich irgendwie verbeamtet werde! '

Und Du bist noch nicht im Ref, ja? Bitte, schreib mir einfach nochmal, sagen wir, 14 Tage vorm Examen. 😅

Zitat von Silicium

Zufriedenheit (hauptsächlich) aus dem beruflichen Erfolg zu ziehen ist riskant, das gilt für alle Berufe, vor allem für so streßreiche und unwägbare mit sozialem Kontakt wie dem Lehrerberuf!

Also, ehrlich... bei allem Mist, der mir im Ref. so passiert ist... Schule gibt einem so viel wieder, das kannst Du Dir nicht vorstellen. Klaro, man kriegt keine Preise dafür, aber wenn man die Kleinigkeiten sieht... Allein morgens durch die Flure zu laufen und von grinsenden Schülern begrüßt zu werden... "Frau Traaaaian... was machen wir nachher?"... Gold wert, ehrlich! 😊

Zitat von Silicium

Das wurde in einem anderen Thread bereits mal diskutiert. Sicher sind solche Schüler schwierig. Mir hat es halt immer geholfen denen ganz klar die Grenzen aufzuzeigen und im Zweifel welche vor der Tür oder an einem Einzeltisch direkt vor dem Pult zu parken. Letzteres ist allerdings in den Fachräumen sehr schwierig.

Vielleicht ist mit "zu viel Wert auf Erziehung und Umgang mit den Schülern" gemeint, dass Du einfach zu viel Geduld hast und, dass Dein Fachunterricht darunter leidet. Ich würde solchen Chaoten einfach nur ganz ganz wenig Raum bieten für ihre Mätzchen und sie an der ganz kurzen Leine halten bzw. kurzen Prozess machen, damit sie möglichst wenig Zeit, die eigentlich für die Wissensvermittlung (jaja und Kompetenzen)

da sein sollte, stehlen können. Die anderen Schüler haben auch ein Recht auf Fachinhalte und da sollte man nicht so viel Zeit für die Erziehung und den Umgang mit den Problemschülern verwenden.

Ich arbeite übrigens an einer integrativen Gesamtschule... 😞
Und mein Fachleiter ist Deiner Meinung...

Zitat von Silicium

Ganz arg aufpassen würde ich, wenn Du nach aussen den Eindruck hysterisch zu sein vermittelst. Das untergräbt massiv den Kompetenzeindruck den Du machst und dann wertet man Deinen Unterricht viel schlechter, als er in Wirklichkeit ist. Am besten ist es ruhig und besonnen zu wirken, noch besser es natürlich auch zu sein. Bleib cool, Du bist der Chef im Klassenzimmer und Du hast Deine Klasse im Griff!

Vor den Schülern mach ich das ja auch nicht! Sondern... vor Kollegen. 😊 Und die waren wie gesagt sehr hilfreich und halten mich für eine gute Lehrerin.

Zitat von Silicium

Deren Recht ist viel wichtiger, denn diese Leute werden später eventuell promovierte Physiker / Chemiker oder Mediziner

😡 Ich bin jetzt zu faul um im Gesetz nachzuschlagen, aber ich bin sicher, dass auch auf Gymnasien die Förderung auch lernschwächerer Schüler verbindlich vorgeschrieben ist.

Zitat von Silicium

Das hört man von so vielen Reffis. Das Ausbildungssystem ist einfach ein sehr bescheidenes System, in dem Du noch einmal richtig klein gemacht wirst, obwohl Du bereits studiert hast. Man wird oftmals einfach als Jugendlicher in der Ausbildung behandelt. Und so soll man den Perspektivwechsel vom Schüler / Studenten zum Lehrer vollziehen?! Hirnrissig!

Völlig Deiner Meinung!

Zitat von Silicium

Wie "sehr" man wertgeschätzt wird merkt man allein schon daran, was man [...] verdient

Übrigens ist die Verknüpfung von Wertschätzung und Gehalt nicht so fest wie Du es darstellst. In den skandinavischen Ländern sind Lehrer z.B. deutlich höher angesehen, verdienen aber gleichzeitig weniger.

Zitat von Silicium

weswegen allein ich das Referendariat nicht so ehrgeizig angehen würde, wie die meisten Reffis. Für das Mickergehalt auch noch Nachschichten schieben und auf meinen Schlaf und damit meine Gesundheit, meinen frischen Teint etc. verzichten?

😊😊😊 Ja, mach Du mal. Schieb 'ne ruhige Kugel! Bin gespannt, was da rauskommt.

Zitat von Silicium

Also Traian, sei Du selbst und sieh den Beruf nicht als Selbstverwirklichung. Du bist keine Lehrerin, Lehrerin ist nur Dein Beruf! Und wenn es dort Schwierigkeiten gibt, so ändert das nichts an Deinem Wert, denn Du bist nicht Dein Beruf, sondern die Traian!

Wohl richtig, aber Lehrer ist man mit seiner ganzen Person. Und man wird auch als ganze Person von den Fachleitern kritisiert (von meinen jedenfalls). Gleich, ob es da um Stimmlage, Temperament oder fachliche Fragen geht.

Beitrag von „Traian“ vom 26. November 2011 22:29

Zitat von Meike.

Anzudeuten, dass etwas, womit man 2/3 des Tages verbringt, keinerlei Einfluss auf die persönliche Gedamtzufriedenheit hat, ist äußerst unrealistisch. In einem sozial verantwortungsvollen Beruf auch nicht wirklich anstrebenswert. Berufszufriedenheit ist laut allen aktuellen Studien eine der großen Konstanten was Gesamtgesundheit angeht. Es dient weder dem eigenen noch dem Wohl der Schüler, das als Ziel zu negieren. Und: Berufszufriedenheit sollte sich, wenn man sich selbst halbwegs gescheit reflektieren kann, nicht nur aus dem "Ich geh da hin, kassier die Kröten ab und geh

wieder, wenn ich keinen Ärger hatte, war's ein guter Tag. Hauptsache ich bin pünktlich im Fitnessstudio..." aquirieren. Man muss sich da selbst schon mit ein bisschen höheren Maßstäben messen um eine echte Zufriedenheit dauerhaft zu garantieren. Mal abgesehen davon, dass eben auch 100-200 Personen, die von einem abhängig sind, mit dran hängen. Für die sich Engagement durchaus lohnt. Die wenigen Kollegen, die meinen, das lohne sich nicht, sind in unserem Kollegium die echten Klötze am Bein der Schulentwicklung und im Kollegium und bei den Schülern nicht gern gesehen, durchaus auch eher isoliert. Für manche Schüler sind solche Lehrer auch durchaus eine echte Katastrophe - nämlich die, die eh unrund laufen oder Hilfe brauchen, und für die man sich dann eben hätte doppelt einsetzen müssen.

Das seh ich ganz genau so.

[Zitat von Meike.](#)

Deshalb:

👉 Sehr gut! Das ist der richtige Weg. Außerdem so viel wie möglich Austausch mit erfahrenen Kollegen, die so einiges von dem, was einem im Referendariat/Seminar als "wichtig" verkauft wird, wieder praxisnah relativieren können und einen gut erden können. Das Forum hier hat eine ähnliche Funktion, wobei man alles Virtuelle natürlich immer zweimal reflektieren muss.

Danke. 😊

[Zitat von Silicium](#)

Sehe ich das richtig, Du gibst Dein maues Reffigehalt auch noch für zusätzliche Supervision aus? 😱

Ja, und das ist das beste, was ich machen konnte.

[Zitat von katta](#)

Traian:

Ich finde, du machst das genau richtig, vor allem das Hilfe suchen bei der Supervision. Ich bin damals auch beim ersten Mal durchgefallen (in etwa ähnliche Geschichte), leider gab es sowas wie Supervision nicht (zumindest laut Seminarleiter nicht, aber der war eh ein selbstverliebter Idiot, den sonst nichts interessierte - sorry, aber da stimmte

das echt mal). Ich denke, auch der Schulwechsel wird gut tun, hatte ich damals auch. Einfach noch mal neu starten und auch wieder neue Ausbildungslehrer, die einem neue Impulse geben können. Aber das Selbstbewusstsein wieder aufzubauen dauert und ist harte Arbeit (ich gestehe, teilweise arbeite ich da jetzt noch dran, nachdem ich schon zwei Jahre fest im Job bin und es überwiegend ganz gut mache - zumindest in den Bereichen, die ICH wichtig finde und den Rückmeldungen nach zu schließen, die ich von Eltern, Schülern und Kollegen bekomme, sehe ich das wohl auch nicht ganz falsch. Jeder hat seine besonderen Stärken und die muss man finden und sich auch zugestehen, denn auch die Unterschiedlichkeit der Lehrer ist für die Schüler wichtig, die sind schließlich auch sehr unterschiedlich).

Kannst mir gerne eine PN schreiben, wenn ich dir mit meinen Erfahrungen irgendwie helfen kann.

(Du weißt, dass man gegen die Gehaltskürzung, die zumindest in NRW kommt, Einspruch einlegen kann innerhalb einer bestimmten Frist?)

Kopf hoch!

Vielen Dank.  Ja, an der Sache mit der Gehaltskürzung bin ich dran, der Personalrat hilft mir da sehr weiter. Dass ich die Schule wechseln muss, finde ich eher schade, denn die ist RICHTIG toll. Aber von dem Seminar muss ich weg... also wechsel ich. 

Zitat von Powerflower

Traian, sehr gut, dass du dich für die Supervision entschieden hast. Für mich kam sie leider zu spät, ich habe sie erst gemacht, als es für mich schon zu spät war, habe nach einem Jahr Referendariat aufgegeben. Ich drücke dir von Herzen die Daumen, dass du es schaffst.

Dankeschön... ich finde es wirklich sehr aufbauend, was Ihr hier so schreibt.  Ich hab das Gefühl, ich geh so langsam doch in die richtige Richtung.

Zitat von coco77

ich finde, dass silicium mit vielen dingen die er sagt recht hat.

tja, man mag es nicht glauben, aber ich bin fertig.. habe meine ref sehr gut bestanden und trotzdem lebe ich nicht nur für meinen beruf.

ich finde das auch ganz wichtig. denn silicium hat schon recht, dass gerade die überengagierten diejenigen sind die am ende dauerkrank sind.. oder einen burn out

haben.

Aber es gibt doch eine Ebene zwischen überengagiert und "Cool, ich hab nen sicheren Job - was da passiert ist mir egal"...

[Zitat von coco77](#)

und so musst du es auch sehen. du hast jetzt eine 2te chance. andere schule, andere kinder, auch ein anderes seminar?.

es wird aufwärts gehen! ich drück dir die daumen. die haare sind da wohl eher egal.

Japp, auf jeden Fall ein anderes Seminar. Danke für's Daumendrücken!

[Zitat von Elternschreck](#)

Wir haben nächste Woche Elternsprechtag. Da werde ich Anzug mit Weste tragen. Aus der Weste wird eine goldene Taschenuhr herausragen. Auch meine Goldrandbrille, die ich sonst nicht im Unterricht aufsetze, werde ich zum Einsatz bringen (Bei manchen Eltern evt. Auftritt mit **Monokel**). Frisurenmäßig exact gezogener Seitenscheitel.-Ich möchte auf alle Fälle die Würde unseres Hauses unterstreichen.

(Hervorhebung von mir)

Davon würd ich zu gern ein Bild sehen... also ein echtes.

[Zitat von Meike.](#)

Tatsächlich ist das statistisch genau andersherum:

Sind eigentlich seit langem bekannte Ergebnisse. Und deckt sich mit meinen Erfahrungen im GPR...

Gerade die unengagierten und leistungsunwilligen sind auf Dauer eher die Kollegen, die zur Belastung werden oder ausbrennen, weil sich die Anforderungen des Berufs nicht mit ihrem geringen Leistungswillen/fähigkeit decken. Siehe nicht nur obige, sondern auch zweite Studie.

Sehr interessant. Ehrlich gesagt hab ich die gleiche Beobachtung gemacht (ok, meine Datengrundlage ist jetzt nicht sooo groß...), dass die Kollegen, die sich viel über die Berge an Arbeit beschweren und wenig Spaß am Job haben, auch die sind, die von den Schülern wenig

positive Rückmeldung bekommen, oft krank sind und so weiter. Die, die gerne und mit Elan dabei sind, reden vielleicht mal von Nachschichten mit Klausuren oder so, beschweren sich aber nicht groß, sind bei Schülern beliebt, mit Schwung dabei, machen öfter mal "besondere" Sachen mit den Schülern und fehlen fast nie. Zugegeben, es gab auch einen Fall, bei dem jemand "überengagiertes" deshalb gesundheitliche Probleme hatte und jetzt erstmal dauerhaft erkrankt ist. 😟

Aber ich denke, wer ein größeres Maß an Erfüllung aus dem Beruf selbst ziehen kann, kommt als Lehrer gut zurecht. Ist jetzt jedenfalls meine Erfahrung.

Da mach ich mir übrigens in meinem Fall keine größeren Sorgen... ich bin ziemlich sicher, genau am richtigen Platz zu sein. Meine Sorge ist, dass man mich nicht lässt... 😊

LG!

Beitrag von „Powerflower“ vom 26. November 2011 23:28

Also, Jotto, jetzt habe ich aber Assoziationen. 😅

Meike, DANKE für den Hinweis auf die Studienergebnisse, ist für mich persönlich wichtig.

Traian, beim Lesen deines Postings stoplere ich noch über die Aussage, dass du dich nicht vor deinen Schülern als hysterische Lehrerin präsentierst, sondern vor deinen Kollegen. Ich möchte dir nur einen Tipp für den Schulwechsel mitgeben, dass du im Lehrerzimmer immer aufpassen solltest, wer mithört und wie du dich präsentierst.

Als bei mir klar war, dass ich mein Referendariat abbreche (vier Wochen vor Schuljahresende), bekam ich von zwei Kolleginnen, die sich immer neutral verhielten, dass es gut sei, wenn ich aufhöre. Mir wurde da klar, dass ich meine Probleme mit den Schülern ein wenig zu sehr nach außen getragen habe, insbesondere an meine Mentorin, die das an die Seminarleitung weitertrug und so.

Ich würde ruhig auch immer wieder über gute Unterrichtsstunden erzählen, denn solche Berichte erreichen deine Seminarleitung auch auf Umwegen. Ich hatte bei bestimmten (wenigen) Kollegen schon schnell ein komisches Gefühl, dass die Vorbehalte gegen mich hatten. Das bestätigte sich viel später dann auch tatsächlich.

"Ausweinen" würde ich mich vor allem bei Menschen, die möglichst keine Verbindungen zu deinen dich bewertenden Vorgesetzten haben.

Beitrag von „Traian“ vom 26. November 2011 23:49

Hm, vielleicht ist das etwas schräg rübergekommen... mein bisher einziger echter Ausraster im Lehrerzimmer war deutlich nach der achten Stunde (nachdem also die allermeisten weg waren) vor einer sehr lieben Kollegin, die äußerst verständnisvoll ist und der ich vertraue und einem Reffi-Kollegen.

Meine Schule, meine Schüler, meine Kollegen sind auch wie gesagt wirklich nicht das Problem. Die Schüler waren es vor ca. einem Jahr noch, weil ich da so mitten in der größten Verunsicherung war und es nicht gescheit hinbekommen habe, aber das ist deutlich besser geworden.

Ich glaube nicht, dass ich insgesamt wie eine hysterische Furie rübergekommen bin. 

Im Moment sagen mir alle, dass sie es hoch anrechnen, wie viel Engagement ich auch nach der versiebten Prüfung noch an den Tag lege, und drücken mir die Daumen, dass das mit der Versetzung jetzt klappt.

Auf der neuen Schule werd ich natürlich versuchen, mich so zu präsentieren, wie ich eigentlich bin (nein, nicht als kreischende Irre ) und ich hoffe, dass ich die Unsicherheit mit dem Wechsel auch in den Griff kriege.

LG!

Beitrag von „jotto-mit-schaf“ vom 26. November 2011 23:51

[Blockierte Grafik: <http://data.lustich.de/bilder/l/15822-unschulig-guckender-hund.jpg>]

Sorry Traian, dass wir deinen Thread kurz zu einem Nebenkriegsschauplatz erklärt haben, aber ich finde, aus deinen letzten Posts kann man erkennen, dass du mit egal welcher Frisur auf einem guten Weg bist  Ich drück dir die Daumen, dass es beim zweiten Anlauf klappt! Und herzlich willkommen hier im Forum! 

edit: Äh, mein Bild bezog sich noch auf Powerflower, ich hab so lange getippt... 

Beitrag von „Traian“ vom 27. November 2011 00:10

Auf die Gefahr hin, mich zu wiederholen: Vielen Dank für Eure lieben Worte. 

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 27. November 2011 11:08

<offtopic>

Diverse Postings nach "[Offtopic \(Ausgelagert aus: Für Referendarin unangemessener Look\)](#)" ausgelagert.

Das Auseinanderschnippeln war schwierig, habe mir einige Beiträge dreimal durchgelesen (und das war echt kompliziert), denke aber, dass die Beiträge, die im Originalthread geblieben sind, dort thematisch passen.

kleiner gruener Frosch, Moderator

</offtopic>

Beitrag von „Traian“ vom 12. März 2013 20:35

Hallo zusammen!

Es ist einige Zeit ins Land gegangen und ich hab nix von mir hören lassen - sorry dafür.

Für die, die sich noch an mich und an diesen Thread erinnern, wollte ich gern aufschreiben, wie es mit mir weiter gegangen ist.

Ich bin also versetzt worden, hab ein neues Seminar und eine neue Schule bekommen, ein Gymnasium. Meine neuen Fachleiter sind sehr nette, konstruktive Leute, mit denen ich gut zurecht komme und die mir viele gute Anregungen gegeben haben.

An meiner Schule kam sowohl von unserem Schulleiter als auch vom Oberstufenleiter und auch von anderen Kollegen, bei denen ich im Ausbildungsunterricht war, nach 14 Tagen die verwunderte Frage, wieso ich eigentlich hab durchfallen können.

Ich hatte anfangs allerdings echte Probleme mit meiner Angst und Unsicherheit. Selbst total liebe Kollegen haben mir schlaflose Nächte bereitet, weil ich Panik hatte, meinen Unterricht von jemandem (eben sogar vom Ausbildungslehrer) begucken zu lassen. Ich hab mir mit Rescuetropfen geholfen und war die ersten drei Monate noch bei der Supervision.

Danach war alles soweit ok, dass ich ohne Tropfen und ohne "Coach" in den Unterricht konnte. Und ab da gings dann wirklich bergauf.

Kurz und gut: Ich hab dort ein Jahr lang ein tolles Referendariat gehabt, hab meine Vornoten sehr verbessern können und bin problemlos durch die Prüfung gekommen.

Ich hab aber auch gemerkt, dass das Gymnasium nichts für mich ist - und so hab ich jetzt eine Stelle an einer ganz tollen Gesamtschule mit wunderbaren Kollegen, (meist) netten Schülern und wirklich großartigen Arbeitsbedingungen.

Also: Happy End.

Was meine Haare angeht, die sind mir aktuell mal wieder zu langweilig. Aber das ist ein anderes Thema. 😊

Beitrag von „kleiner gruener frosch“ vom 12. März 2013 20:42

Glückwunsch! Und danke für die Rückmeldung.

kl. gr. frosch

Beitrag von „Dalyna“ vom 12. März 2013 22:19

Schön zu lesen, dass die Geschichte für Dich ein positives Ende genommen hat!

Beitrag von „*Jazzy*“ vom 12. März 2013 22:35

Da gratuliere ich!!!

(Übrigens, ich hatte vor dem Referendariat pinke Haare, ein Nasen- und ein Zungenpiercing 😎
Everything changes...)

Beitrag von „Trantor“ vom 13. März 2013 07:46

Ich gratuliere auch 😊

PS: Ich verweigere als einziges Schulleitungsmitglied bei uns Anzug und Krawatte (besitze ich auch gar nicht), sondern laufe wie gehabt in Jeans und Green-Bay-Packers-T-Shirt (oder ähnlichem) rum.

Beitrag von „Hawkeye“ vom 14. März 2013 19:27

Daumenhoch

Beitrag von „Stamper95“ vom 14. März 2013 20:14

Zitat von Trantor

Ich gratuliere auch

Zitat von Trantor

PS: Ich verweigere als einziges Schulleitungsmitglied bei uns Anzug und Krawatte (besitze ich auch gar nicht), sondern laufe wie gehabt in Jeans und Green-Bay-Packers-T-Shirt (oder ähnlichem) rum.

Bääääh, die Packers! Trägst du dann auch Plastikhüte in Käseform??

GO NINERS!!! 😎

Beitrag von „neleabels“ vom 14. März 2013 20:54

Wovon reden diese Menschen? Bin ich wieder mal zu alt?? 😕

Beitrag von „Trantor“ vom 15. März 2013 07:31

Zitat von Stamper95

Bääääh, die Packers! Trägst du dann auch Plastikhüte in Käseform??

GO NINERS!!! 😎

Ja, ich war schon mit Cheese Head im Lambeau-Field 😊

Beitrag von „magister999“ vom 15. März 2013 10:16

Zitat von Trantor

...

PS: Ich verweigere als einziges Schulleitungsmitglied bei uns Anzug und Krawatte (besitze ich auch gar nicht), sondern laufe wie gehabt in Jeans und Green-Bay-Packers-T-Shirt (oder ähnlichem) rum.

Die aktuelle ZEIT-Ausgabe beschäftigt sich im Feuilleton mit dem "neuen Proletkult" : "Die Liebe zum Vulgären. Im Fernsehen, in der Mode und der Werbung ist der Prolet zum Star geworden. Was sagt das über unsere Gesellschaft?"

Beitrag von „Trantor“ vom 15. März 2013 14:13

Zitat von magister999

Die aktuelle ZEIT-Ausgabe beschäftigt sich im Feuilleton mit dem "neuen Proletkult" : "Die Liebe zum Vulgären. Im Fernsehen, in der Mode und der Werbung ist der Prolet zum Star geworden. Was sagt das über unsere Gesellschaft?"

Bin ich mit Anzug ein besserer Lehrer und Abteilungsleiter? Vermutlich eher im Gegenteil, da ich dann nicht mehr authentisch bin. Ganz abgesehen davon stehe ich zu meiner proletarischen Herkunft, ich stamme eben nicht wie der typische Lehrer aus dem Bildungsbürgertum, sondern bin einer von den sozial benachteiligten, die es doch mal ins Studium geschafft haben.

Beitrag von „CKR“ vom 15. März 2013 15:56

Zitat von Trantor

Ganz abgesehen davon stehe ich zu meiner proletarischen Herkunft, ich stamme eben nicht wie der typische Lehrer aus dem Bildungsbürgertum, sondern bin einer von den sozial benachteiligten, die es doch mal ins Studium geschafft haben.

Klischees ahoi. Der Underdog in der Masse der Bildungsschnösel. Ich hatte einen Studienkollegen, der sich sein Studium auch so vorgestellt hat: er der Punk unter all den arroganten 'Bürgerlichen'. Er musste schnell einsehen, dass wir anderen in Sachen Herkunft und Verhalten auch nicht groß anders waren.

Kannst du deine 'proletarische Herkunft' denn auch näher erläutern?

Gruß

Beitrag von „pepe“ vom 15. März 2013 17:33

Klischee? Nee! Da muss man sich aber nicht gleich auf den Schlipps (!) getreten fühlen! Man kennt doch sowohl "authentische" Anzug- und Krawattenträger, als auch Kollegen, die sich in der Schule nur in Pulli oder T-Shirt wohlfühlen. Die Kleidungsfrage ist nun wirklich nicht wichtig. ([magister999](#):) Ziemlich "vulgär" wirkende, aber todschick angezogene Lehrkräfte gibt es natürlich auch...

Meine letzte Krawatte habe ich übrigens vor ca. 40 Jahren beim Abschlussball eines Tanzkurses getragen. Ich habe nie wieder eine gebraucht.

[CKR](#): Ich komme (zufällig?) auch aus einem "Arbeiter"-Elternhaus. Fast alle Kollegen, die ich in den letzten 25 Jahren kennen gelernt habe, sind Akademiker-Kinder (sehr oft sogar Lehrer-Kinder). Das ist kein Klischee. Als Underdog habe ich mich allerdings trotzdem nie gefühlt.

Gruß,
Peter

Beitrag von „Trantor“ vom 15. März 2013 22:38

Zitat von CKR

Klischees ahoi. Der Underdog in der Masse der Bildungsschnösel. Ich hatte einen Studienkollegen, der sich sein Studium auch so vorgestellt hat: er der Punk unter all den arroganten 'Bürgerlichen'. Er musste schnell einsehen, dass wir anderen in Sachen Herkunft und Verhalten auch nicht groß anders waren.

Kein Klischee, sondern die Erfahrung aus 13 Dienstjahren. Die große Masse meiner Kolleginnen und Kollegen kam und kommt aus der Mittelschicht oder höher, geschätzt 50% aus Akademikerhaushalten. Die Ausnahmen waren mal der Sohn eines Postbeamten im einfachen Dienst und die Tochter eines Waldarbeiters.

Ansonsten haben mir Bekleidung und Auftreten wohl offensichtlich nicht geschadet bis jetzt, A14 bin ich in Rekordzeit geworden, die A15 kommt in diesem Jahr.

Zitat

Kannst du deine 'proletarische Herkunft' denn auch näher erläutern?

Gruß

Eltern Sozialhilfeempfänger, die beiden Geschwister und die Nichte übrigens auch (also schon in 3. Generation dann). Naja, außerdem bin ich der einzige von uns Kindern, der überhaupt einen Schulabschluss hat, und der erste der Familie, der über einen Volks- / Hauptschulabschluss hinaus gekommen ist. Zur Schule gegangen bin ich in einem sozialen Brennpunkt (auch wenn man das damals noch nicht so genannt hat).

Beitrag von „neleabels“ vom 16. März 2013 06:54

Zitat von CKR

Ich hatte einen Studienkollegen, der sich sein Studium auch so vorgestellt hat: er der Punk unter all den arroganten 'Bürgerlichen'.

Mhm, wie hat er das denn gemeint? Meiner Erfahrung nach ist doch die größere Mehrzahl der Punks aus gutbürgerlichem Hause. 

Aber egal. Ich bin oft und mit großem Vergnügen vulgär. Ich punkte nicht einmal "Scheiße" in Internetforen aus.  Viel wichtiger ist doch Registersicherheit und die Fähigkeit, sich in jeder Situation sicher und unter Beachtung des jeweiligen Dekorums bewegen zu können.

Nele

Beitrag von „Traian“ vom 19. März 2013 18:02

Vielen Dank erstmal für die Glückwünsche. 

Zur Frage der Herkunft: Ich bin "immerhin" die erste in der Familie mit Abitur und bisher die einzige mit Studienabschluss. 

Beitrag von „Momo74“ vom 19. März 2013 19:17

Super, und herzlichen Glückwunsch! Und danke, dass du dich noch einmal gemeldet hast. Ich finde das immer so schade, da eröffnet mancher interessante Threads, man engagiert sich, will wissen, wie es weitergeht, aber man hört nichts mehr.

Ich teile viele deiner Ansichten zum Lehrersein. Und habe auch genau wie du nicht vor, mir vorschreiben zu lassen, wieviel ich in den Beruf investiere.

Was Kleidung betrifft, vertrete ich die langweilige Mitte zwischen Elternschreck und Trantor. Sauber muss es sein. Und ich finde es auch wichtig, dass es solche und solche Typen im Kollegium gibt. Nur eines finde ich fehl am Platz: zu tiefe Ausschnitte und Slips, die man aus der Hose gucken sieht.